# Der Deutsche Metallarbeiter

# Organfür die Interessen der Metall=, Hitten=und chemischen Industrie=Arbeiter und Arbeiterinnen

Ericheint möchentlich Samstags. Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mf. Angelgenpreis bie 6 gefpalt. Colonelzeile für Arbeitsgefuche 75 Pf., Gefchafts= und Privatanzeigen 1 Dlf.

Eigentum des driftlichen Metallarbeiter-Berbandes Deutschlands

Schriftleitung und Weichäftsstelle: Dulsburg, Seitenstrage 17. Schlug ber Revaltion: Montag Abend 6 Uhr. Bufchriften, Angelgen und Abonnementsbestellungen find an bie Geldäftsftelle au richten

# Unterordnung im Bereinsleben

Mas gibt unserem beutschen Beere bie gewa'tige und gefürchtete Stärke? Es ift gewiß nicht in erster Linie Die Bahl der Truppen. Denn oft haben schon kleine Beere eine gablenmäßige Uebermacht glangend niebergerungen. Was unsere Armee so groß macht, bas ift ber einheitliche Weift, ber alle, von bem Sochftfommanbierenden bis jum letten Solbaten erfüllt, bas ift bie eiferne Disgiplin, bie aus ben gewaltigen Maffen einen einzigen Organismus schafft und bewirkt, bag jeder an feiner Stelle feine fpezielle Aufgabe im Dienfte bes Gangen verrichtet, sobag bas gewaltige, Millionen gahlenbe Seer gleichsam nur, ein Rorper und ein e Secle ist.

Das ist liberhaupt das Geheimnis des Erfolges jeder Draanisation: Disziplin, Unterordnung. Freilich barf bie Distiplin nicht zur toten Maschinerie werben. Freiwillig muß fich jeber einordnen, wenn es bas allgemeine Wohl erfordert und freudig fich in ben Dienst ber Befamtheit stellen.

Wollen wir driftliche Gewerkschaftler groß fein, wollen wir einen imponierenden Machtfaktor bilden, fo mujfen wir vor aller Mingen innerlich geschlossen sein, fo muß jeber sich bort einreihen, wo er hingestellt wird und fich ben Bielen bes Bangen unterordnen. Es barf feine Eigenbrobelei und Absplitterungspolitik getrieben werben. Rur als festgeschloffene Einheit vermögen wir einer gahlenmäßigen Uebermacht ber Begner fuhn bie Stirn zu bieten. Mag ber eine ober andere auch manch= mal nicht ber gleichen Meinung sein, wie die Leitung und die Mehrzahl der Rollegen; dann gilt es, sich freiwillig ju fugen im hinblid auf unfere großen Bicle. Denn nur unverbrüchliche Einigkeit macht uns stark.

### Der Berein deutscher Eisenhüttenseute gegen den Arbeiterschutz in der schweren Industrie

Der Achtstundentag fei in der Großeiseninduftrie beswegen nicht durchführbar, meinten die "Eisenhüttenleute", weil eine Bermehrung der Produktion durch verfürzte Arbeitszeit nicht eintreten murde. Die jo vermehrten Produktionskosten könnten auch nicht abgewälzt werden; die Berteilung und Abwälzung der Lasten und die Beschaffung der mehr notwendigen Arbeiter mache "di= rett unüberwindliche Schwierigkeiten." Begenüber diefen unb ewiesen en Behauptungen werden einige tatfachliche Feststellungen am besten die Haltlosigkeit ber Unter-

nehmer=Argumentation dartun. Wieber sagt in seiner Schrift "Die Arbeitszeit in ununterbrochenen Betrieben der Großeisenindustrie" über die Aufbringung der durch den Achtstundentag hervorgerufe= nen Roften, diese konnten aufgebracht werden:

"1. Durch beffere Ausnutung ber Betriebe und größere Leistungsfähigteit ber Arbeiter;

2. da die Unfall- und Krankenziffer fich vermindern wird, burch geringere Beifteuern zu den Berficherungslaften;

3. die Reingewinne ber Werke tonnen noch eine Berminberung erfahren und die Altionace würden immer noch gute Erträgnisse erhalten;

4. ein geringer Breisaufichlag auf die Brodufte.

Es kann die Frage aufgeworfen werden, ob das Birtschaftsleben diese Belastung ertragen wird? Die Frage ist unbedenklich zu bejahen. Die Hauptabnehmer der Produktion diefer Werke sind vorwiegend bas Reich, die Einzelstaaten, bie Provingen, Rommunen, öffentlich-rechtliche Rorpericajten uiw. Zwei Drittel der Produktion werden ohne Zweifel von ben Genannten abgenommen. Es fanu angenommen werden, baß ein Drittel der Mehrbelastung durch beffere Ausnuhung des Betriebes, größere Leistungsfähigleit der Arbeiter uiw. wieder ausgeglichen wird. Mithin werben girfa zwei Drittel ber Roften in ber Preissteigerung ihren Ausgleich finden mufien, welche der Allgemeinheit zur Laft fällt. Die Mehrbelastung der Bolfswirtschaft murde, auf den Ropf der Bebolterung gerechnet, faum eine Mark betragen. Unfer Bolt tragt für andere Berufe gang andere Opfer, es fei hier nur an die Agrarzölle uhv. erinnert."

Für eine ernsthaste Organisation, als welche "der Berein deutscher Gifenhüttenleute" ohne Zweifel gelten will, ware es richtiger gewesen, wenn er wenigstens den Berluch unternommen hätte die Wieberschen Feststellungen zu entfraften. Daß er dieses nicht magt, beweift, daß Wieber sich im Recht befindet, mahrend die Gijenhüttenleute die Belt mit beweislosen Behauptungen zu dupieren suchten. Es tann mithin absolut feine Rebe bavon fein, daß der Rostenausgleich bes Achtstundentages unüberwindlichen Schwierigkeiten begegne, wie die Gifenhüttenleute sagten.

Die zweite Behauptung der Eisenhüttenleute in diesem Zusammenhange, nach der die Beschaffung der mehr notwendigen Arbeiter unmöglich fei, ist ebenfalls ungutreffend. Wieber schreibt bazu (a. a. D. S. 59).

"Gewiß tonnen 60 000 Arbeiter nicht ploglich aus ber Erbe gestampft werben. Es ist auch absolut nicht erforderlich, daß die Achtstundenschicht in allen Betriebszweigen zu gleicher Beit einseht. Mit ben Sochofen- und Suttenwerten fann begonnen werben, weil biefe Betriebe weniger gelernter Arbeiter bebürfen. Die niciften bort beschäftigten Arbeiter tommen aus ländlichen Gegenben, nicht aus Induftriebegirten. Die Bodofenarbeiter bedürfen ber Reform am nötigften, bamit bie aufreibende 24ftfindige Wechielschicht fo ichnell als möglich beseitigt wird. An zweiter Stelle hatten zu folgen die Bessemer-, Thomas- und Martinftablwerte, die großen Tiegelichmelzereien und sonstige Fenerbetriebe. 🗕 Zum Schluß wurden die Walz-, Hammer- und Preffiverte ufiv. ju folgen haben . .

hingn fommt, daß ber Arbeilerbedarf nicht an einer Stelle auftritt, fondern nber gange Landerftreden berteift ift. Benn es möglich war im beutichen Steintohlenbergbau bie Belegichaft | gu fleigern von 511 108 im Jahre 1906 auf 613 224 im Jahre 1909, asso um 102 000 in 4 Jahren, banu ist nicht einausehen, warum die Somerindustrie in der halben Zeit teine 60 000 au sich gieben tounte.

Die Schwerinduftrie tlagt häufig über Arbeitermangel. Das ift fehr verftändlich. Der nicht unbedingt muß, wer noch einen halbweis anderen Ausweg hat, versichtet auf die 12ftunbige Schicht in ben fenerspeienden Ungetumen. Ja, ber inbuftrielle Nachwuchs geht lieber jum Bergbau, als ins Stahlwert; vom Hochofenwert mit seiner stereotypen Sonntagsarbeit und 24ftunbigen Wechfelichicht gang gu ichweigen. Richt gu unterschähen bei der Arbeiterbeichaffung und bem Arbeitererfat ift, daß bei ber 8ftunbigen Schicht bie Anvalibitat nicht fo fruh eintreten wird, wie bas bisher ber Fall war. In ber Schwerinduftrie wird mit einer durchichnittlichen Arbeitsfähigfeit bon 15 Juhren gerechnet. Beispielsweise bringt biefes bas Statut ber Arnippiden Benfionstaffe gum Musbrud. Die Feuerarbeiter bei Krupp sind nach 15jahriger Tätigleit benfionsberechtigt, mabrend ber Beitraum für bie übrigen Arbeiter auf 20 Jahre festgefest ift. Dit ber Ginffibrung ber 8ftinbigen Arbeitszeit wird bie ichwere Inbuftrie nicht mehr über Arbeitermangel gu Magen haben, bann wird auch bie'e Arbeit begehrengwerter erscheinen als es seither ber Fall war."

Bum Schluß fei gur Frage bes Koftenausgleiches, Broduktionssteigerung etc. noch das Urteil einer Röniglich Preußischen Behörde wiedergegeben. Der Regicrungs= und Gewerberat vom Begirt Oppeln (Oberichlesien) stellt in seinem Bericht (Jahrgang 1910) fest:

Der zunächst von den neuen Bestimmungen herbeigeführte Erzeugungsausfall hat fich burch veranderte Betriebseinrichtungen ober eine veranderte Betricheregelung im großen und ganzen abstellen laffen. Bisweilen find inzwilchen fogar Leistungssteigerungen ober andere Borteile zu verzeichnen gewefen, die bon ben fonft mit ber Befanntmachung immer noch nicht recht ausgeföhnten Wertsleitern angevehm empfunden wurden. Beispielsweise ift in einem Malzwerk bie tägliche Walzgutmenge unter bem Sinflick der Bekanntmachung zunächst bon eiwa 220 Tonnen auf rund 200 Tonnen gefunken, neuerbirg3 aber wieber auf mehr als 230 bis 240 Tonnen gestiegen. Die Steigerung ift burch Ginftellen einer genugenben Bahl von Erfahleuten und burch Ginführung von zwei achtstündigen Schichten fatt ber fruber üblichen zwei zwölfftundigen erzielt worden. Dabei ift besonders bemerkenswert, daß die erhohte Leistung ichon in zweimal 8, ift 16 Stunden erreicht wird und daß das Wert für die übrigen 8 Stunden des Tages die Ausgaben für ben Betrieb ber Balgenstrage erspart und dieje Beit für eine weitere Leistungofteigerung noch verfügbar hat."

Die "unüberwindlichen Schwierigfeiten" ber Gifenhuttenleute ichmelgen alfo bei naberem Bufeben wie Schnee bor ber Sonne.

Das Dämpfen ober Stillseben ber hochofen an Sonntagen sei nicht möglich, behaupten die Gisenhüttenleute, und ein anderer Uebergang von der Tag- zur Nachtschicht als durch 24stundige Countagewechselschichten sei allgemein nicht durchführbar. Dazu ift zu bemerken, bag bas sonntägliche Stillseben ber Sochöfen technisch wohl möglich ift. In der oben ichon angeführten Schrift unferes werden eine ganze Anzahl Kollegen Wieber Fälle aufgeführt, in denen Sochöfen nach fürzerem ober längerem Dämpfen — also Feuerhaltung - wieder angeblafen wurden und Gifen licferten. Der von den Gifenhüttenleuten so fraftig als Schredmittel in den Borbergrund geschobene Rohgang ber Defen, sowie bas burch bas Dampfen ebentuell hervorgerufene Hängen etc, mag wirtichaftlich Rachteise im Gefolge haben. Unüberwindlich ift bas alles nicht, es fommt nur darauf an, Mittel und Wege zu finden, diese Nachteile auszumerzen. Diese Mittel zu suchen ift Sache der Industrie und ihrer Techniter; wenn es der Industrie porteilhaft erichien, dann hatte fie langft die Initiative auf diesem Gebiete ergriffen. Im übrigen ist Die beren Schaffung auch unterbleibt. . . . Außerbem unter-

brennenbste Frage. Brennend ist vor allem die Abschaffung der 24stündigen Sonntagswechselschichten. Das ift möglich, wie auch ein anderer lebergang bon ber Tagzur Nachtschicht möglich ist. Nach Ginführung ber achtstündigen Arbeitszeit fallen bie 24stündigen Schichten von selbst weg. Anstelle der jezigen zwei Schichten treten benn drei Schichen. Conntags hatte eine Schicht frei, wahrend bie beiden andern je 12 Stunden arbeiten mußten. Selbstverständlich mußte als Ausgleich für bie Sonntagearbeit ein freier Wochentag geschaffen werden.

IV.

Die Gifenhüttenteute regommierten in Duffelborf mit ben hohen Löhnen ber Suttenarbeiter. Das war fehr aberflüssig. Trop ihrer "hohen" Löhne haben die Werke einen Arbeiterwechsel, ber geradezu fabelhaft ift; auf mandem Werk ift er großer als die Belegichaftsziffer überhaupt. Burbe die Großeisenindustrie noch geringere Löhne zahlen, dann befäme sie überhaupt feine Arbeiter mehr. Das wäre benn nun boch noch schöner, wenn die große Gewinne abwerfende Schwereisenindustrie bei zwölfflunbiger Arbeitszeit ausgebehnter Ueber- und Sonntagsarbeit für schwere körperliche Arbeit in Gluthipe, Rauch und Dunft feine anderen Durchschnittslöhne batte wie gewisse Elendsindustrien. Wie übrigens die "hohen" Durchichnittslöhne gu ftande tommen, haben wir im Leitartitel unserer Rr. 17 treffend charafterifiert, burch Biebergabe eines Urteils ber Gewerbeaufficht bes Saarrevieres. Dort vertrat ber Betriebsleiter eines Berles den Standpunkt, daß die Arbeiter ohne Ueberarbeit nicht soviel verdienen fünnten, wie sie von der hütte nach Lage des Arbeitsmarttes beaufpruchen tonnten. In ber Bragis wirb auf allep Werfen so gehanbelt.

Aufreigend muß ce unter biefen Umftanben wirten, wenn die Eisenhüttenleute weiter behaupteten, die Großeisenindustrie habe die Arbeitsbedingungen bedeutend beffer geftaltet, als andere Gewerbe und insbefondere auch beffer als folde mit Tarifbertragen. Gin Beweis ift im Bericht ber "Rheinisch-Westf. Beitung" nicht zu lefen. Anscheinend wollen die Gifenhüttenleute dieses "auch" mit "hohen" Löhnen "bewies en" haben. Sehen wir uns die Sache etwas näher an.

Bur Nachprufung ber Behauptung, die Großeiseninduftrie habe die Arbeitsverhältnisse besser gestaltet als Bewerbe mit Tarifverträgen, vergleicht man am beften die Dinge in der Rh. W. hutten- und Walzwertsberufsgenoffenschaft mit denen in der Rh. B. Baugewertsberufsgenoffenichaft. Beide erftreden fich über bas gleiche Gebiet. Da nun aber ber Tarifvertrag in biefem Gebiet erft feit bem Jahre 1905 Bebeutung erlangt hat, tann auch nur diese Beit zum Bergleich herangezogen werben. Von 1905 bis 1911 ift ber Lohn gestiegen:

Rh. W. Hütten= und Walzwerks B. G. um 169 Mt.

Rh. W. Baugewerks B. G. um 470 Mt.

Hierbei ift zu berüchtigen, daß im Rh. 28. Baugewerbe seit 1905 die Arbeitszeit um mindestens 1 Stunde täglich verfürzt worden ift, während fie in der Großeiseninduftrie die gleiche blieb. Dag angefichts diefer barten Tatfachen von ben Behauptungen aber auch rein garnichts überbleibt, wird wohl niemand ernstlich zu bestreiten bersuchen.

Das Paradepferd der Großeisenindustrie — die "Wohlfahrtseinrichtungen" — wurde, diesesmal auch in Duffeldorf von ben Gifenhüttenleuten gur Schau gestellt. Uns ist es nie eingefallen zu bestreiten, daß die staatliche Sozialpolitik fehr wirksam von der privaten Initiative unterstützt werden tann. Gern aber verzichtet die Arbeiterschaft darauf, wenn ihr das Selbsibestimmungsrecht dadurch beschnitten wird. Wie sich jedoch die Eisenhüttenleute darauf versteifen konnten zu behaupten, die staatliche Sozialpolitik bliebe ohne die Wohlfahrtseinrichtungen ber Unternehmer ein Torio, das ist wirklich schwer verständlich. Bisher war doch gerade die Großeisenindustrie der schärfte Gegner der staatlichen Sozialpolitik; bebeuten die Namen Stumm, Bued, Thile vielleicht tein Brogramm auf Diesem Gebiete? Schrie man in diesen Kreisen nicht andauernd Zeter und Mordio und wurde von ihnen nicht das Schlagwort geprägt: von der unerträglichen sozialpolitischen Belastung der Industrie? Ihre Wohlfahrtseinrichtungen hat die Industrie nicht geschaffen um der Arbeiter willen. D, nein, dazu bestimmten fie febr egoiftiiche Grunde, welche die "Arbeitgeberzeitung" in einem Anfail von Chrlichkeit folgendermaßen ausplauderte:

"Im allgemeinen liegen bie Berhaltnife jo, bag bie Errichtung von Wohlsahrtseinrichtungen gerabe burch bas Intereffe ber Arbeitgeber felbft bedingt wird. Man tann demnad jagen, daß überall da, wo für Arbeitgeber ein Borteil aus folden Boblfahrtseinrichtungen nicht ermacht, absolute Sonntagerube an den Hochofenwerken nicht die icheiben fie ibie Rabischriseinrichtungen der Unternehmer!

swifchen Gebern und Empfängenn, bas heifit alfo zwifchen ben Unternehmern und Arbeitern, ein Geschäftsverhaltnis, namlich ber Lohnvertrag, besteht, woraus fur ben Geber Ueber Die Bewegung in Schweinfurt wurde erst unlangft im bie Möglichkeit ermachst, bie Rosten fur bie Wohlfahrteein- | Organ ausführlich berichtet, besgleichen über bie Erfolge für

fie ihm vom Arbeitelohn abzieht."

Die Sicherung eines selfhaften Arbeiterstammes durch Wohlfahrtseinrichtungen trifft nirgenbwo weniger zu als in ber Schwereiseninbuftrie. Die ausgesprochene fchwerindustrielle Krupp'iche Friedrich-Alfredhutte in Rheinhaujen hat Wohlfahrtseinrichtungen aller Urt. Tropbem ift von einer Seghaftmachung bes Arbeiterstammes fehr menig zu merten. Im Jahre 1911 hatte bas Wert bei 5696 Beschäftigten einen Jugang bon 6961 und einen Abgang bon 6578, also nicht wie die gange Belegschaft hat trot ber Bohlfahrtseinrichtungen - feinen Blat getrechfelt. Die Wohlfahrten waren mithin fein genügendes Gegengewicht gegen die überlange Arbeitszeit und bie unheimliche leberarbeit. Rad einer Arbeitszeitverfürzung wurde bie Großeiseninduftrie einen viel geringeren Arbeiterwechsel haben als heute.

Durch ihr Schimpfen auf die Regierung haben die Gifenhuttenleute zu erkennen gegeben, bag ihr Standpunti nicht aufrecht zu erhalten ift; barum auch ihr "Feinde ringsum". Ihre Forberung, bag bas Entgegenkommen der Regierung an die Industriearbeiter bezirksweise gesche= ben muffe, enthalt ein Zugeständnis, wenn es auch noch fo ablehnend klingt. Die weitere Forberung der Gisenhuttenleute, daß bie Unfall-Berufsgenoffensugaften die Trager ber Reformen fein sollten, ift birekt unannehmbar. In den Berufsgenossenschaften haben nur die Unternehmer allein gu bestimmen. Dementsprechend murben bann auch die Reformen ausfallen.

Nach wie vor lautet unsere Forberung:

heraus mit dem Achtitundentag!

## Bezirtstonferenz Nürnberg

Zu einer arbeitsreichen Tagung waren die Telegierten bes bagerischen Bezirkes am 27. April in Nürnberg zusammengeeilt. Bertreten waren 17 Gruppen und 6 Settionen burth 52 Kollegen. Für ben Berbanbsborftand nahm Kollege Wieber an der Ronferens teil. Regulare gewerfichafiliche Bezirkstonserenzen treten im neuzeitlichen Organisationsgetriebe weniger nach aufen hervor. Sie geben mehr in die Tiefe und geben den pormartsstrebenden Kollegen immer wieder neue Drientierung. Die erste Frage ist, was hat die gewerkschaftliche Arbeit im letten Jahre gebracht, und die weitere Frage, sind wir auf bem richtigen Bege, wolche Luden muffen in allererfter Linie noch geschlossen werben?

Bon den Haupt- und Spezialfragen, Ergebnisse und Erjahrungen bei Bewegungen und Streils, Birtichaftslage. Berufefragen, Berwaltung, Finangwejen, Ausbau ber Organisation und Werbearbeit standen besonders erster und letter Bunkt im Borbergrund ber Nürnberger Konferenzberatungen. สูนฐ bem inhaltsreichen, schriftlich borgelegten und munblich erganzten Jahresbericht bes Kollegen Konrad seien einige ber

welentlichften Buntte bier angeführt.

Im Wegensat ju ber taum fteigerungsfähigen politischen Unruhe bes Berichtsjahres, nahmen bie Bewegungen mit wenigen Ausnahmen einen friedlichen Berlauf. Die Ausgaben für Streifunterftutungen im Berichtsjahre betrugen im Benit! 2850,54 Ml. Benn bennoch insgesamt für bas lette Sabr bebeutiome Erfolge gebucht werben tonnen, fo ift bies eine erfreuliche Tatfache. Wollte man hieraus aber den Schluß gieben, wir hatten in Bufunft nur friedliche Bewegungen bor une, bas ware ein verhängnisvoller gertum.

Die Anschläge, welche in ben größeren Berten gum erften Juni 1912 für einen Grofteil der sübbeutschen Metallarbeiter die Aussperrung anklindigten, anläglich ber Differenzen im Frankfurter Induffrieleisirk, wurden burch die in den Berhmblangen erzielte Einigung illusorisch. Im Anschlusse hieran wurden in Minchen und Rurnberg in den beteiligten Betrieben

fich von ben Berfen ber freien Bobltätigfeit baburch, baß auf bem Berhandlungsweg bie wochentliche Sochstarbeitszeit auf 56 Stunden festgeseht, die Stundenlöhne bis zu 2 Pfg. stellenweise erhöht und einige sonftige Berbefferungen sugeftanben. richtungen auf ben Empfanger felbft abzumalzen, indem er bie Staatsarbeiter und fur bie Suttenarbeiter. Die beiben letteren Gruppen erzielten eine Berbefferung ihrer Löhne bon burchlonittlich 60 bis 90 Mt. pro Jahr und Arbeiter. Aleinere Bewegingen mit Teilerfolg ober bollem Erfolg waren noch gu berzelchnen in Flirth, Erlangen, Schwabach. Schweinfurt, Altötting, Lengfelb, Marttrebwig und Begnig.

Erfolglos war ber Streit ber Maunchener Glettromonteure und der in der bayerischen Zelluloidwarenfabrik in Nürnberg. Bei beiben Kämpsen war die abergroße Majorität sozialbemokratisch prganisiert, fle wurden ausschliefflich von fozialbemotratischen Berbänden (Metallarbeiler und Fabrikarbeiter) geleitet und nach 10. bis 11wodentlicher Daner vollständig erfolglos abgebroden. Berichulbet war biefer Ausgang burd grobe tattifche Fehler der in Frage tommenden Leitungen.

Hinsichtlich der Berbesserungen der Lohn- und Arbeitsverhältniffe konnten für bas Berichtsjahr, fowcit eine annahernde Berechnung möglich ift, summariich nachstehende Er-

folge registriert werden:

| Lohnerhöhung pro<br>Woche u. Milglieb                      | Beteiligte<br>Witglieder | Insgesamt<br>Repriohn                     |
|--|--------------------------|---|
| -,50 bis 1,- ml. 1,05 ,, 1,50 ,, 1,55 ,, 2,- ,, nber 2 ml. | 88<br>833<br>284<br>1    | 2 640 ML<br>49 975 "<br>25 400 "<br>125 " |
| Zusammen   | 1 206                    | 78 480 Mt.                                |

Hierzu tommen noch Abwehr von Affordreduzierungen in 6 Fällen, Lohnausgleich bei Arbeitszeitverfürzungen und Mon-

In finanzieller hinficht können die Erfolge allein auf rund 100 000 Ml. bewertet werben. Eine Berfiltzung ber Arbeitszeit wurde erreicht:

| Pro Woche            | Beteiligte<br>Mitglieder | Insgesamt<br>Stund. i.Jahr |  |
|----------------------|--------------------------|----------------------------|--|
| 1/2 Stunde<br>1—11/1 | 245<br>51                | 6125<br>3692               |  |
| Rufammen .           | 296                      | 9817                       |  |

An sonstigen Berbeiserungen sind noch zu erwähnen: Ginführung von Urlaub, Lohnausgleich und sanitäre Berbeiserungen. Beträchtliche Summen wurden burch ben Rechtsschut für einige Kollegen herausgeschlagen. Alles in allem brachte bie gewerkichaftliche Arbeit des Jahres 1912 wieder reiche Früchte.

Tarisverträge wurden abgeschlossen ober an deren Abschluß war unser Berband in insgesamt 14 Fällen beteiligt. Das grofftäbtische Kleingewerbe int fast burchweg Tarifverträge.

In jenen Betrieben und Orten, wo ein Grofteil ber Arbeiter der Organisation fernstand ober steht, wurden gewerkichaftliche Erfolge nicht selten burch Afforbrobuzierungen illusorisch gemacht. Der Berband ist eben der beste Huter ber Arbeiterrechte, wird biefe Grundregel ju wenig beachtet, bann haben die Kollegen die Folgen zu tragen.

Die Anforderungen an die Haubtlaffe für Unterftugungsztrede find im Berichtsjahre gegenüber dem Borjahre um 5203,71 Mt. gestiegen. In Nachstehenden die wichtigsten Bif-

Mudgabe ber Baupttaffe für Unterflügungezwede.

| Art der Unter:<br>ftägung  | In I  | Jahre<br>  1912   |   | 12<br>ber 1911<br>weniger |
|--|---|---|---|---------------------------|
| Reise: und Umzugs:<br>Unterflützung<br>Streik:Unterflützung<br>Kranken:Unterflützung<br>Arbeitsloten:Unterflitz.<br>Nechtsschutz u. Sterbegeld | 1 360,50<br>2 512,74<br>12 917,76<br>2 626,90<br>831,66 | 1 513,95<br>2 850,54<br>15 893,99<br>4 301,72<br>893,07 | 153,45<br>337,80<br>2 976,23<br>1 674,82<br>61,41 | 1 1111                    |
| Zusammen   | 20 249,56   | 25 453,27   | 5 203,71  |                           |

Die Mitglieberbewegung fant im Beichen eines ftarten Der Mitgliederzugang betrug insgesamt 1913, ber Abgang 1691 einschließlich 136 zugereisten und 393 abgereisten Kollegen. Die Mitglieberzahl stieg von 2885 auf 3107. Aus biefen Bablen fpricht eine fehr wichtige Aufgabe, nämlich bic, mit allen Kraften ber Fluktuation ju fteuern. In erfter Linie lift allerwärts eine streng regelmößige Einkassierung und entsprechende Kontrosse notwendig, da eine nicht geringe Rabs von Mitgliedern burch mangelhafte Ginkaffierung verloren geht. Bird in ben Gruppen bon ben Bertrauensleuten erft nach einigen Wochen, ober gar erft nach Quartalaidluf mit bem Ortstaffierer abgerechnet, bann fieht die Bermaltung einer folden Gruppe ober Settion bor fertigen Tatsachen, welche nur felten wieder gut zu machen sind. Hat dagegen die Verwaltung infolge ber wöchentlichen Abrechnung eine ftandige Ueberficht, bann tann in den einzelnen Fällen burch Sansbefuche Diefem Hebel gesteuert

Die durckschnittliche Beitragsleistung pro Mitglied war im Berichtsjahre 44,64, im ersten Quartal 1913: 11,52. Die Bahl der Beiträge stieg bon 31 209 im ersten Quartal 1912 auf 37 124 im ersten Quartal 1913. Das beste Beichen eines gefunden Fortschrittes. Der Ausbau bes Verbandes hat im Berichtsjahr bedeutsame Fortschritte gemacht. Sieben fleinere Gruppen haben sich im Berichtsjahr größeren Berwaltungsstellen angeschlossen und damit einen engeren Kontakt mit ber Gesamtbewegung hergestellt, in der Regel waren hiernach auch gröfere agitatorische Erfolge zu verzeichnen. Die Bentralisation ju einem Begirt und gu größeren Bermaltungsftellen ermöglichte erst die Schaffung wertvoller Stübbunfte.

Gin besonderer Bortrag bes Kollegen Schineller behanbelte die Werbearbeit. Die Organisierung und ständige Pilege ber Hausagitation fehlt noch bei einem großen Teil der Bruppen In einigen Gruppen sind auf biesem Gebiete sehr wesentliche Er-

folge zu berzeichnen,

Die Diskussion beauspruchte fast 3 Stunden. Erörtert wurden neben dem legigenannten Thema besonders Hitten- und Staatsarbeiterverhältniffe, bas Tarifvertragswefen, Bewegungen, Arbeiterinnen- und Jugenbfrage. Folgenbe Resolutionen wurden einstimmig angenommen:

"Die am 27. April in Rurnberg tagende Konfereng bes Bezirkes Bahern r. d. My. bringt bie auf der 7. Generalverfammlung des Berbandes angenommene Resolution besüglich der Hausagitation allen Mitgliedern erneut in Erinnerung und verpflichtet insbesondere bie Ortsgruppen- und Gettions-Borfikenden für die Durchführung biefer Beschlüsse. Der Bericht über die Ergebnisse ber Hausagitation ist regelmäßig mit der Quartalsabrechming an die Bezirfeleitung in Rürnberg eingufenden."

"Die Konferens erkenut an, daß burch die Tätigkeit unseren Berbandes die Lohn- und Arbeitsverhaltnisse ber Metallarbeiter in den staatlichen Hüttemverken in mancher Hinsicht bedeutend verhessert wurden. Eine dauernde mit dem Fortschritt unserer Beitverhaltniffe im Ginklang ftelende Regelung und Sicherung der Lohn- und Arbeitsbedingungen fann in der Hauptsache nur durch eine Schaffung von zeitgemäßen Altord- und Grundlöhnen erfolgen. Richt minder notwendig ift ein zeitgemäßer Aushau ber Ruappichaftstaffen. Die Delegierten ber Staatsarbeitergruppen verpflichten sich, diese Biele nachbrudlichst anzustreben und insbesondere die Reihen unseres Berbandes zu ftarten als die erste Voraussetzung für jeden banernben Erfolg."

Die jur Konferenz gestellten Antrage wurden der Bezirksleitung zur Berücksichtigung überwiesen. In den Bezirksvorstand beziv. erweiterten Bezirksvorstand wurden gewählt vie Kollegen Trokmann, Braun, Gailer-Milmberg, Belfer-Fürth, Lubwig-Schwabach, Bauer-Rothenbach und Graff-Ainberg,

Beubl-Munden, Binol-Mugsburg.

In einem padenden Schlufwort ließ Kollege Bieber die für ben Berband und ben Begirkt wichtigeren Greigniffe bes Berichts jahres paffieren. Die Art, wie im sozialbemofratischen Metalle arbeiter-Berband Arbeiterintereffen vertreten werden, zeigte fich Carafteristisch bei ber schmachvollen haltung biefer Organisation gegenüber den Kollegen in Menden, welche einen fo schweren Kampf für die Arbeiterrechte zu führen hatten.

Den driftlichen Gewerkichaften blieben Rampfe auch auf anderen Gebieten nicht erspart. Doch für sie gilt bas Wort "Biel Feind, viel Ehr". Allen Gegnern jum Trob gingen bie drift-

#### Geschichte des "Phönix" Mitien-Selellichaft für Bergbau- und Suttenbetrieb. Bon B. 28.

#### Der "Boonir" in ber neueften Zeit.

Als Martitein im Berbegang bes Phonix fann bas Geschäftsjahr 1906/07 angesehen werden, weil der Phonix injolge seiner Berschmelzung mit dem Hörber Berein eine Bergrößerung und einen Aufschwang nahm, die ihn über seine bisherige Stellung binaushoben. Schon in ben erften Jahren seines Bestehens hatte der Phonix die einzelnen Werte, die in theer damaligen Latigleit als Einzelbeiriebe anzusehen waren, blanmäfig zu einem Ganzen zusammengefaßt. Durch die Aufnahme des hörder-Bergwerts und hüttenvereins trat insofern eine wesentliche Umgestaltung und Bervollständigung des Unternehmens ein, als der Phonix in dem Bezug der notwendigen Rolftosse und Halbzeugfabrifate unabhängiger wurde; die gesamte Arbeit konnte woedmäriger auf die einzelnen Betriebe verteilt und daburch die ganze Lätigkeit einträglicher gemacht werben. Die Bergrößerung ber Berhaltniffe zeigen am besten die Steigerungsziffern ber Phonixerzengniffe innerfalb fünf Johrzehnten.

Die Herstellung von Robeisen und die Fabrikation von Fertiginaren beirng im Jahre 1855 32 000 T. refp. 20 000 T. Bis jum Jahre 1896 fteigerten fich bie Ziffern auf 200 000 reip. 142 000 T. Dann zeigt fich bis zum Jahre 1912 ein geradezu rabiber Auffdsvung. Die Leiftungen stiegen auf 1 100 000 reip. 900 000 E. bei 38 000 Arbeitern. Rach der Erweiterung und Umwandlung bes Phonix im Jahre 1906 mußte man der groken Anigabe, bas Wert in feinen tednischen und wirtidaitlichen Berhaltniffen auszubauen, gerecht werden. Berwaltung und Beschäftsführung muften von einem einheitlichen Gesichtsprufte aus bearbeitet werden, anbererseits aber war die Arbeit und die Erzengung so zu verieilen, das ber moglichfte Gewinn für jedes Wert herausgeholt werben fonnte. Die wichtigste Aufgabe war naturgemäß die Berteilung ber einzelnen Erzeugnisse grischen den beiden größten Berten Rubtort und Hörbe. Je mehr biese beiben Anlagen an Gröfe und Ausdehnung gewannen, um so mehr verloren die Werke, bie ableite bom Bege der Judustrie lagen, an Bedentung. Tas urincingliebe Stammwert zu Gickweiler-Aus wurde im Jahre Abanirabieilungen in Betracht; dieje wurden ihrerseits in be-

eben für die modernen Gifen- und Stahlinduftrie erheblich günstigere Anteilsbedingungen. Sie waren daber beim Ausbau stets bevorzugt worden, weil ihnen vor allem das Zusammenarbeiten von Hocköfen und Stahlwert zugute fam. Die der Afriengesellschaft Düsseldorfer Röhren- und Siscovalzwerke kohlenbergwerk wurden zeitgemäß ausgebaut und erweitert. Im vormals Bocusgen." Dieses Unternehmen bestand aus den Frühjahr 1912 wurde nach dem Neubau der Kokerei auf Westende gut eingerichteten Berken in Oberbilf und Lunnenfelb. enthielten als Hauptanlage eine Röhrerwalzstrafe. Dazu fam ein Universals und Stabeisenwalzwert sowie eine Drahtwalds strake. Der Phönix erwarb das Werk für 4 000 000 Mark Aftien, wozu 6 Mill. Mart neuer Phoniz-Aftien zur Ausgabe gelangten.

Bahrend bei ben vorherigen Fusionen bas weiterverarbeitende Werk sich die Lieserung von Rohstoff und Halbzeug fichern wollte, war bei diefer Berichmelzung wohl ber Grund makgebend, lieber auf die eigene Freiheit verzichten und sich aus wirtschaftlichen Beweggrunden einem großen Conzerne an zuschließen, als den Konkurrenzlampf mit ihm aufzunehmen der sicher mit einer vollständigen Rieberlage für den kleinen Gegner geendet haben würde. Zudem wurde gerade im Sahre 1910 das Köhrengewerbe burch die Auflösung des Gas- und Siederöhrensynditates ichwer getwifen. Ein harter Rampf hatte auf dem Rohrenmarkte eingesetzt und die Preise auf einen auferordentlichen Tiefftanb herabgebruckt. Im stetigen Sinten der Preise konnten aber die Betriebsberbesserungen nicht außer acht gelassen werden. Taburch wurden Kapitalbeschaffungen notwendig, die in Anleinung an ein großes industrielles Unter nehmen leichter zu erhalten waren. Dem Phonix felbst war die Angliederung des Duffelborfer Berkes fehr wertvoll. Hatten die Berschmelzungen mit dem Hörder Berein und der Zeche Norbstern den 3wed, den Bedarf an Soblen und Salbzeug zu decken, so handelte es such biesmal um eine Erweiterung und Bervollständigung in der Herstellung der Fertigwaren, Freis lich hatte Hörde, um seinen Blechabsatzu erweitern, ein Robrickweiße und Rohmalzwerk angelegt, jedoch wurden nur Rohre von 300 bis 3200 Millimetern Durchmeffer hergestellt, waß rend die Lieferungen Duffelborfs von ben fleinften Dagen bis ju 300 Millimeter Turchmeffer eine febr gute Erganzung bildeten. Richt in letter Linie tomen die neuen Berfe als Abnehmer von Robeisen, Halbzeug und Koblen für die andern

1908 stillgelegt. Das Ruhvorter und Hörder Werl hatten deutendem Umfange Abnehmer von Röhren, speziell für Zwecke der Berie,elung und des Spulborjages in den Kohlenbergwerten. Einen grofen Wert legte der Phonix auf die Erweiterung bes Absatzgebietes seiner Roblen. Bu bem 3weife wurden in ben Bechen betriebstechnische Neuerungen, die sich gut bewährten, jüngste Erweiterung erfuhr der Lhönix durch die Angliederung angebracht. Die Nordsternzechen, Westende und das Hörder mit Gewinnung von Teer und Ammonial begonnen.

> Der Befit an Erzgrieben und Erzfelbern murbe bervolls Kändigt und verbessert. Der wichtigste Teil des Erzbergbaues lag im Minettebezirk und war vor 1907 bereits ausgebaut. Die Erzgruben int Lahn- und Sieggebiet wurden erweitert burch Angliederung ber Bewerkschaft Bautenberg und Beinrichsglud im Jahre 1910. Da der Erzberbrauch der Hütten stets zunahm, war man auf Angliederung weiterer Gruben, besonbers in Schweden bebacht. Der Bezug von dort, der fast ein Drittel des Bedarfs ber Sochofen deden mufte, ift burd langjährige Bertrage in großen Mengen sichergestellt. Für die Bufuhr dieser Erze hat ber Phonix in Gemeinschaft mit den benachbarten Hüttenwerken ein "Transport-Kontor" in Rotterdam und Eniden, sowie eine Erzabnahmestelle in Narvit und Lulea eingerichtet. Die Bedeutung des Ausbaues der einzelnen Abteilungen für den Phönig zeigt sich am besten in den Aufwendungen, die in den letten sechs Jahren genlacht wurden. Die Kosten für Neubauten und Grundstücke betrugen von 1906 bis 1912 nicht weniger als 74 Millionen Mark. Das Anwachjen der Erzeugungsziffern der im Phonix vereinigten Werke zeigt am besten die Junahme der einzelnen Kategorien. Die Kohlenförderung stieg von breieinhalb Millionen Tonnen int Jahre 1906 auf 5 Millionen Tonnen im Jahre 1912, das bedeutet eine Zunahme don 1,1 Millionen Tonnen oder 31 Prozent. Die Erzeugung von Robeisen stieg von 840 000 Tonnen auf 1 Million - Tonnen, Junahme 30 Brozent, Robstakl von 1 Million Lonnen auf 1,3 Millionen Tonnen, Bunakme 28 Prozent, Halbzeng- und Fertigfabrifate von 1,1 Millionen Tonnen auf 1,3 Millionen Tonnen, Bunahme 22 Brozent. Der Phonix gehort also zu den größten Montanriesen Deutschlands. Ob die Bildung solcher trustartigen Riejemunternehmungen gut war für ungere nationale Wirtschaft, das muß noch abgewartet werben.

beiterverband innerlich gefestigt aus all ben Rampfen hervor. Die Bahn ift nun frei filt bie praftifche Gewertschafts-

arbeit, gerabe im letten Sahre wurde unfere Organisation fiberall weit mehr ale früher befannt. Daraus ermachft für jeden einzelnen Rollegen bie Bilidit, an ber Aufffarung und Gewinnung ber grofen noch fernstehenden Bahl von Berufstollegen milguarbeiten.

Das erste Quartal bieses Jahres brachte bem Bezirt einen Mitgliedersumuche bon 234 Rollegen! Arbeiten wir mit bereinten Kraften weiter und borwarts, bann werben uns auch bie Friichte unferer gewertichaftlichen Arbeit beichieben fein.

# Die Unternehmungsformen

Die Auflosung ber Attiengefellichaft erfolgt, Da fie eine felbftanbige juriftifche Berfon ift, natürlich nicht burch ben Tob eines Altionars, Auflojungsgrunde find nielmehr folgende: 1. Ablauf ber im Gefellichaftevertrage beftimmten Beit; 2. Beidlug ber Generalverfammlung, ber minbeftens brei Biertel bes vertretenen Grunblapitals umfaßt; 3. Der Ronfurs über bas Bermogen ber Wefellichaft. Wir haben ichon frither bie Romm anbitgefelfaft auf Attien ermahnt, bie Beftanbteile ber stommanbite und folche ber Aftiengesellschaft enthält. Bon ber erfteren hat fie ben ober bie perfonlich haftenben Gefellicafter, von ber letteren bie Befchrantung ber Saft= harteit auf bie Ginlage. Bilt bieje erhalt ber "Rommanbitift" eine Aftie, ba bas Grundlapital in Aftien gerlegt Heber bie Befchaftsführung gelten bie Borichriften ber Rommanbitgefellichaft, ebenfo über bas Berhaltnis ber perfonlich haftenben Gesellschafter unter einander und biefer ju ben Rommanbitiften. Und bie Bertretungsbefugnis richtet sich nach bem Recht ber Kommanbitgefellschaft. Im übrigen aber gelten bie Bestimmungen bes Aftienredites. Wie hier muffen auch bei ber Rommanbitgefellichaft auf Aftien minbeftens fünf Berfonen bei ber Feststellung bes Gefellicaftspertrages beteiligt fein; bie Beteiligung famtlicher perfonlich haftenbor Wefellichafter ift babei unbebing= tes Erforbernis. Mis Grünber ber Gefellichaft gelten bie Gefellichafter, bie ben Gefellichaftsbertrag feitgefest ober andere als burch Bargahlungen gu leiftende Ginlagen gemacht haben. Bei ber Dachgrunbung ift aufer ber Dreiviertels mehrheit bes vorhandenen Grundlapitals erforderlich, bafi fie in ihrem Gesamtbetrage ein Biertel bes Grundfapitals ausmacht, bas nicht auf Aftien ber perfonlid haftenben Gefelle ichafter entfällt. Bielfach ift biefen bie Stellung bes Borftanbes ber Altiengesellichaft übertragen. In ber Weneralberfammlung haben fie zwar, auch wenn fie Aftien befigen, fein Stimmrecht, bafür bebürfen aber bie Beichluffe ber Buftim mung ber perfonlich haftenben Gefellichafter; wie bei ber Attiengesellicaft muß ein Auffichtsrat bestellt werben. Bahrenb er aber hier in erster Linie ein Rontrolls praan barftellt, ift er bei ber Rommanditgefellichaft auf Ultien noch bas Ausführungsorgan ber Rommanbitiften, soweit nicht im Befellichaftsvertrag ein anberes bestimmt ift. Die perfonlich haftenben Gefellichafter tonnen nicht Mitalieber bes Auflichtsrates fein. Bur bie Auflofung ber Befellichaft finden bie Bestimmungen ber Rommanbitgefellichaft Anwendung, boch treten verschiedene Dlodifilationen ein. Die Eröffnung bes Ronturics über bas Bermogen eines Rommanditiften hat die Auflösung ber Befellicaft nicht zur Folge; eine Runbigung burch ben Glaubiger eines Rommanbitiften lann nicht ftattfinden. Gur Die Ründigung ber Rommanbitiften ift ein Beichluß ber Genemiberfammlung erforberlich, ber einer Mehrheit bon brei Bierteln bes bei ber Beichlufiassung vorhandenen Grundlapitgis bebarf. Berfonlich haftenbe Gefellichafter tonnen nur ausicheiben, foweit es im Gefellichaftsvertrag für sulaffig er-Mart ift. Soll eine Kommanbitgefellschaft auf Aftien in eine Attiengese Ils chaft umgewand eit werben, so ift basu bie Buftimmung ber perfonlich haftenben Gefellichafter notig, außerbem ein entiprechenber Beschluß ber Generalversammlung mit einer Mehrheit, die mindestens ein Biertel des nicht auf Mitien perfonlich haftenber Gefellschafter entfallenben Teiles bes Grundlapitals barftellt.

Eine befonders beliebte Unternehmungsform ift im letten Jahrzehnt die Gesellschaft mit beschränkter Haftung geworben. In ihrem wirtschaftlichen Effekt gleicht sie vielfach ber Altiengesellschaft, ohne jeboch die Möglichleit der gewaltigen Rapitalansammlung, wie sie in bieser bargeboten ift, su geben. Was fie mit ihr gemeinsam hat, ift bie Beichrantung ber Daftbarteit ber Gefellichafter. Die Wefellicaft m. b. S. bietet bei berhaltnismagig geringem Rifito bie Möglichkeit, sich an einem Unternehmen zu beteiligen und biefem felbst bie einer leicht beschaffbaren Rapitalsbermehrung. Besonders beliebt ift die Grundung bicfer Gefellichaftsform beim Ucbergang eines bisher von einer Einzels person betriebenen Geschäftes an mehrere Erb en, bon benen nur einer ober gar teiner sich bem Geschäft perfonlich widmen tann. In der Beidrantung der Haftbarteit bietet Die Gefellschaft mit beschränkter Haftung bie Vorteile ber Aktien= gese Ilschaft ohne den hindernden und komplizierten Berwaltungsapparat. Infofern gibt fie eine großere Dispofitionsfähigkeit, eine leichtere Anpassung an die Erforberniffe ber augenblicklichen Geschäftslage. Die mögliche und in den meisten Fällen auch tatfächlich stattfindende Geschäftsführung burch wenigstens einen Befellichafter bietet eine gemisse Garantie für eine gute Bahrnehmung ber Interessen der Gesellichaft -- nicht immer tann man von den Direttoren ber Altiengefellichaften behaupten, bag fie burchweg im Intereffe ihrer Gefellichaft gearbeitet hatten -.

Das unterm 20. April 1899 erlassene Gesetz ermöglicht bie Errichtung von Befellichaften mit beidrantter Saftung. Mehr als bei jeber anberen Wefellichaftsform, bie juriftifche Berfonlichteit ift, tonnen bie Beteiligten ihre Struttur und Berfassung bestimmen; das Geset läßt weitgehende Berfügungsfreiheit. Gesellichaften m. b. S. tonnen zu iebem Amed errichtet werben: gur Betreibung einer Bant, eines Sanbelsgeschäftes, einer Fabrit ulw. Die Firma, bie auf einen Ramen eines Gesellschafters lauten fann, muß einen Bufat enthalten, aus bem bie Form ber Gesellichaft (G. m. b. D.) hervorgeht. Maßgebend für die meisten Berhältnille ift ber Geje Ilicafts ver trag, ber bes Abschluffes in gerichtlicher ober notarieller Form bedarf. Das luristische und auch wirtschaftliche Ruckgrat ber G. m. b. H. ift bas Stammtabital, bas aus ben Stammeinlagen, b. f.

schaftsvertrag aufzunehmen. Das Stammkapital ber Gefellichaft muß minbeftens 20 000 Mil. betragen, bie einzelnen Stammeinlagen burfen nicht unter ben Betrag bon 500 Mt. herabgehen. Ginen großen Unterichied von ber Aftiengefellichaft milijen wir hier ermabnen. Im Bejellichaftsvertrag ber Befellichaft mit beichränkter haftung tann nämlich eine Bufong= ober Nachfougpflicht ber Gefellschafter auf die Einlagen bestimmt werben. Das fann entweber fo geschehen, baf ber Betrag bes einzuforbernben Rachichnifes auf einen boftimmt en Betrag für jeben Gefellichafter befchrantt ift, ober fo, baf bie Nachichufpflicht einer Beidrantung nicht unterworfen ift. Bei Errichtung ber Gesellichaft barf jeber Bejellichafter nur einen Stammanteil übernehmen, boch ift bamit nicht gesagt, bag bie Einlagen ber Gefellschafter gleich fein muffen, benn bie Stammanteile fonnen in berichies bener Sohe berausgegeben werben, einzige Bebingung ift, baf ber Betrag burch 100 teilbar ift. Bon ber Stammeinlage ift ein Biertel, jedoch minbestens 250 Mf., fofort gu begablen. Daß dies geschen ift, muß bei ber nötigen Unmelbung ber Wefellicaft jum Sanbelsregifter, nach ber bie Befellicaft crit als entstanden gilt, erklart werben. Die Eintragung ift abhängig von der tatfachlich erfolgten Ginbegahlung bes genannten Betrags. Die Gefellichafter haften natilelich für bie noch ausstehenbe Summe. Die Gesellschaft tann einen jäumigen Zahler ausschließen und seinen Geschäftsanteil für ungultig ertlaren - ber Gefellichafter haftet aber tropbem für einen etwa daraus entstehenden Berluft.

Die Attie zeichnet fich befanntlich aus burch ihre leichte Uebertragbartett; sie ift eine Bare geworben, bie oft getaufcht wird, wie jebe andere auch. Diefen Charafter hat ber Weichäftsanteil ber Befellicaft mit beichrantter Baftung nicht - er ift tein Borfen- und Spetulationspapier geworben wie bie Attie. Die Stammeinlage begiv. ber Beichaftsanteil ift zwar übertragbar, aber eine Uebertragung burch Rauf gehört icon aus wirtichaftlichen Gründen gu ben Geltenheiten. Sie bebarf ber gerichtlichen ober notariellen Beurkundung. In ber Organisation hat bie Gefellichaft mit beschränkter Baftung bie bentbar größte Berfügungsfreiheit. Bom Gefet als Mugvorschrift gefordert ift nur ber Beschäftsführer; im übrigen aber unterliegt bie Bilbung eines Auflichtsrates, bas Erfor= bernis einer Generalversammlung burchaus bem Butbunten Der Wefellichafter. Rur wenn der Gefellfda tebertrag feine naberen Bestimmungen, insbesondere über Generalversammlung, Beichlufiaffung, Stimmrecht ulw. enthalt, erhalten bie gefehlichen Boridriften Rraft. Bemertenswert ift, daß in biefem Falle auf je hundert Mart eines Ge-Schäfteanteiles eine Stimme entfällt. Bur Menberung bes Gefellichaftsbertrages muß natürlich ein Beichlug ber Gefe lifcafter vorliegen, diefer muß notariell ober gerichtlich beglaubigt und mit minbestens brei Biertel ber abgegebenen Stimmen gefaßt fein. Der Gefellichaftebertrag fann felbftverständlich noch weitere Erforberniffe festfeben. Die Gefellichaft tann eine Erhühung bes Stammtabitals beschließen. Rei ber Ausgabe neuer Geschäftsanteile ift bie vollständige Uebernahme und gerichtliche ober notarielle Beurfundung hierbon erforberlich; außerbem ift bie Unmelbung bom Bolljug jum Sanbelsregister borgeichrieben. Die Berab= fehung bes Stammtapitale funter 20 000 Ml. unzulaffig) ift nicht fo einfach, und mit Recht, benn bier gilt es, bie Gläubiger gu fchniben. Der Beichluft auf Berabfehung muß brei Mal in ben Wefellichafteblattern veröffentlicht fein mit der Aufforderung der Gläubiger, sich bei ber Gesellichaft gu melben. Die Gläubiger, die fich bei ber Befellichaft melben und der Berabiegung nicht guftimmen, find gu befriebigen ober ficherguftellen. Die Berablehung erlangt Rechtswirfung erft mit der Eintragung ins Sanbels. regifter. Diefe aber tann erft nach Ablauf eines Sahres feit bem Tage erfolgen, an welchem die Mufforberung an die Glaubiger jum britten Male ericienen ift. Die Gefellichaft mit beschrankter Baftung wird aufgeloft:

burch Mblauf ber im Gefellicaftevertrag bestimmten Beit; burch Beidiuf ber Gefellichafter, ber mit brei Biertel Mehrheit ber abgegebenen Stimmen gefaßt fein muß, fofern im Gefellicaftsvertrag nichts anderes beltimmt ift; durch die Eröffnung bes Konfursberfahrens. Die Gefellichaft tann aber auch aufgelöft merben burch gerichtliches Urteil, wenn bie Erreichung bes Geflicaftszwedes unmöglich wird ober anbere wichtige Grunde norhanden find. Um bie Auflofnug berbeisus führen, ift eine gegen bie Befeilicaft gerichtete Rlage notweidig, bie nur bon Gefe Ilicafter n erhoben werben fann, beren Beidiaftsanteile gulammen minbenens ben gehnten Teil bes Stammfabitals ausmachen.

Wir haben in einer Reihe von Auffähen die Erwerbs= gefells daften nach ihrer wirtschaftlichen und juriftischen Seite besprochen. Mit biefen ift aber die Reihe ber gefellicaftliden Unternehmungsformen noch nicht erichopft - ce febfen uns noch bie Genoffenschaften, beren 3wed in ben weitous meiften Fallen ein anberer ift, als ber ber reinen Exwerbsgesellschaften. Sie beauspruchen gerabe in ber Begenmart und far ben Arbeiter besonderes Intereffe, ba ibm burch fie bie Möglichkeit gegeben wirb, feine Lebenshaltung zu erhöhen.

# Aus dem nordischen Bezirk

Die lettiältrigen Sanbelstammerberichte der nordischen Inbuftrie- und Safenftabte bringen fast einmutig gunftige Stimmungebilorr fiber ben Geschäftsgang bes handels, bes überfeeischen Guterverfehrs und ber Industrie. Bor allem find es die Schiffsmerften, die mit Ginlegen bon Ueberftunden und Doppelichichten ihrer Auftrage Berr zu werben berfuchen Im Schiffbau lann gegenwärtig von einer Hochknijunktur geiprochen werben. Der Bremer Bullan ift fogar bis ins Sabr 1915 hinein mit Schiffsbauaufträgen verfehen. Die Urfachen ber vielen Auftrage liegen in der fortgesetzten Steigerung unseres überseeischen Güter- und Personenverkehrs. Dann hielten anläflich der letzten Wirtschaftskrife die Reedersien mit weiteren Schifffauftragen fehr jurud, was jur Folge batte, baf bei ber rapiden Aufwärtsbewegung bes Guterverkebes bie vorhandenen Schiffe längst nicht mehr austeichten. So mußten also bie Schisswerften alle Krafte anipannen, um ben Mehrbebarf an Personen- und Frachtbampfern in etwa zu befriedigen. Dazu tamen noch staatliche Aufträge in Gestalt von Kriegsschiffen.

Infolge biefes flotten Gelchaftsganges ber Schiffswerften

lichen Gewerkschaften und insbesondere ber driftliche Metallar- iedem Gefellschafter zu leiftenden Ginlage ift in den Gefell- Werften vorliegen, verteilten für bas Sochknigunkturjahr 1912 Tividenben: Norbbeuticher Lloyd-Bremen 7 Brog. Teffenborg-Geeftemunde 8 Brog., Aftien-Gefellichaft Wefer-Bremen 4 Brog., Bremer Bullan 10 Brog., Blohm und Bolf-Samburg 7 Brog, Bultamverft-Hamburg 6 Brog. Die Howaldswerke in Kiel hatten 1911 eine Unterbilang von 424 000 Mark. Für 1912 wird ebenfalls mit Berlust gerechnet. Die Fleusburger Berft verteilte dicsmal 4 Proz., nachdem sie mehrere Jahre mit Berluft arbeitet. Die Dividende filt 1912 ist bem Reservefonde entnommen worben, bemnach fein eigentlicher Bewinn für die Flensburger Werft. Die Gewinne der Kruppschen Germaniawerft in Riel entziehen fich ber öffentlichen Renntnis. Ebenso die Gewinne der Kaiserlichen Werften in Wilhelmshaven und Ricl.

> Aus diesen Sahresabschlässen geht Hervor, daß trop des sehr flotten Beichafteganges manche Werften mit Berluft arbeiteten. Woher mag das tomment? Die A.-G. Weser in Bremen wies in ihrem Geichaftsbericht barauf fin, baf der beutsche Schiffban unter bem Ginfluffe ftarter Arbeiterbewegungen und lebhafter Betätigung mächtiger Gewerlichaften stehe. Auf gut deutsch heißt das also: Weil die Arbeiterlöhne so hohe geworden jino, beshalb so niedrige Dividenden. Ob das die Firma wohl selbst glaubt?

> In Wirklichkeit sind die vielen teuren Berfuche auf technifchem Gebiete und bie Erweiterungsbauten ber Berft, fowie die zu billig übernommenen Schiffsaufträge baran ichnib, wenn ber Dividendenjegen fein groferer ift. Der gu große Arbeiterwechsel bei ber A.-G. Weser, der burch die ungenugenben Lohnund Arbeitsverhältnisse vernrsacht wird, trägt auch sein Teil bagn bei, bag ce Minberertrage für das Bert gibt. Rehmen wir noch bie starte Konfurrens, die im Schiffbau herrscht, dagus so versteht man in etwa die wirtschaftlichen Mißerfolge der sin Frage kommenden Werften. Ebenso sind der Bulkan-Hamburg und die Howaldwerke in Kiel wahre Taubenschläge. Kein Bunder, wenn Tag für Tag ein Teil der Arbeiter burch neue erseht wirb, wo bleibt da der Qualitätserfolg? Leistungsfähigkeit, Freude an der Arbeit, eine intelligente, wenig wechselnde Arbeiterschaft, wie sie nor allem der Schiffbau benötigt, trerben nur erzeugt durch gerechte Lohn- und Arbeitsverhaltniffe. Tarau hapert es aber zum Teil noch sein.

> Entschieben besser wie bei ben Schiffbauwersten ift bas wirtschaftliche Ergebnis der Handelsschiffahrtsgesellschaften. Lete tere waren also sehr wohl imstande, hobere Breife für neu su erbanenbe Fracht- und Personenbampfer gu gabien. Freilich sind sie dieser Notwendigkeit vorerst noch durch die gegenseitige Preisunterbietung mancher Werften überhoben. So brachte die "Franksurter Ztg." seinerzeit als Brispiel für die trancige Konfurrenz im Schiffbau bic Submiffionspreise, die bei ber Bergebung des Wilhelmshavener Dods bekannt wurden. Es handelte sich um eine Docanlage von 44 000 Tonnen Tragfraft. Die Gute-hoffnungshütte verlangte 6,8 Mill. Mt., die Sowaldswerfe in Riel 6,7 Mill. Ml., die Embener Werft (Ronfortium Glinnes) 4,7 Mill. und Blohm und Bok, nur 4,5 Mill. Mark.

> Diefe Breisbiffereng von 2,3 Mill. ober 33 Bros, foll ben Wedanken ber Gründung eines ventschen Schiffbaufinn bitats erneut in Flug gebracht haben. Collte ein foldjes Syndifat zustande fommen, jo wurden nicht weniger wie 11/2 Dupend große Sceichiffswerften mit einem Alticulabital von rund 75 Millionen Mark vereinigt auf ben Plan treten. Ein solches Syndikat könnte die Preise ganz entschieden in einer für die Werften günstigen Weise beeinflussen. Unch die Arbeiter 'eines Inbustriezweiges sind an dessen günstigen Preise und Absatverhältnissen sehr interessiert, ba schliefzlich ja nur eine gut florierende Induftrie auch gute Löhne zahlen und gunftige Arbeitsbedingungen bieten fann.

> Das Sahr 1912 war für ben Schiffbau ein Reforbjage. So hat nach einer Aufstellung in der Kölnischen Lolkszeitung der englische Schiffbau im Sahre 1912 Zahlen erreicht, wie lie selbst in bem Schiffe bauenben England bislang noch nicht oa waren. Um 31. Dezember 1912 waren auf britischen Werften im Bau: 542 Handelsschliffe mit einem Brutintenneng hilt von 1 997 055 Tonnen und 84 Kriegsschiffe mit 496 875 Bruttotonnen. Bon den Handelsschiffen werden 369 Fahrzeuge mit nabezu 1 400 000 Bruttotonnen für britische Rechnung gebaut, von ben Rricgs-Schiffen 72 Rahrzeuge mit 379 255 Lonnen für die englische Marine. Im Bergleich mit bem Borjahr fibertrifft ber Tonnengehalt ber im Bau stehenben Handelsschiffe ben von 1911 um nicht weniger als 451 000 Tonnen. Der neue gewaltige Auf-Schwung ber englischen Schiffsbauinbuftrie feste ungefähr im Juni 1909 ein; hamals erreichte ber Tonnengehalt sämtlicher auf britischen Werften in Arbeit befindlichen Schiffe insgesamt nur 750 000 Tonnen. Gin Bergleich mit dem Schiffsbau aller nicht englischen Notionen ergibt, daß am 31. Dezember 1912 auf allen nicht englischen Beriten gusammen nur 463 Schiffe mit 1 368 671 Bruttotomen, Die Kriegsschiffe nicht mitgezählt, im Bon waren. Englands Schiffsbau überragt am Jahresichlusse ben ber gangen übrigen Welt alfo um fiber 600 000 Brutto-Tonnen. In ber Neihe der librigen schiffbauenden Nationen sieht Deutschland am 31. Dezember mit 542 519 Tonnen an erfter Stelle. Die Bereinigten Staaten folgen mit 236 185 Tonnen, Frankreich mit 175 588 und an vierter Stelle holland mit 114811. Alle übrigen Länder bleiben unter 100 000 Tonnen, voran Desterreich-Ungarn mit 73 250 Tonnen.

> Rad bem Gesagten ift es nicht schwer zu erraten, bag auch ber Schiffsverkehr in den drei größten Nordeehafen im letten Jahre enorm gestiegen ist. In Hamburg war der Verkehr am größten: Dort tamen an: 17 999 Schiffe mit 13 797 000 Retto Reg.-L., 34 Schiffe mit rund 621 000 T. mehr, wie i. J. 1911. In Antwerpen betrugen die Anfünfte 6973 Schiffe mit 11 696 454 T., gegen 6 896 Schiffe mit 11 347 188 T. im Vorjahr. In Kotterdam kamen an 10 283 Schiffe mit 12 401 809 T. Das sind 787 Schiffe mehr als im Borjahr. So hat der Samburger hafen im Schiffsverkehr noch einen wescutlichen Borsprung gegenstber den beiben anderen großen Hafen. Diese rund 18000 Schiffsankunfte in Hamburg entsprechen der Zahi 50 pro Tag. Für den Binnenländer ift es ein gewaltiger Unblid, das Leben und Treiben auf fold; ungeheuren Schiffsmaffen. Die Bahl 50 wird natürlich zu gewiffen Beiten bei weitem überholt.

Wenden wir uns jest nach Bremen und sehen zu, wie sich die Metallindustrie daselbst entwidelte. Gewiß, Bremen ist seit Jahrhunderten Handelsstaats und Stadt. Beristgte Bremen ichon im Jahre 1797 über eine Handelsflotte von 147 Serichiffen | so zählte sie am 31. Dezember 1911 nicht weniger wie 713 Seejchiffe. Dementsprechend blieb die industrielle Entwicklung Bremens nicht zurud. Waren im Jahre 1895 erft 3504 gererbetätige Pcrsonen in ber Industrie der Maschinen, Apparate wird nun der Fernstehende glauben, daß die Gewinne der Berften und Instrumente in 284 Betrieben vorhanden, so steigerte sich auferordentlich boch sein mußten. Das ware vom Arbeiter- biese gahl im Jahre 1907 laut Gewerbezählung auf 386 Betriebe Nandpunkte ja sehr zu begrüßen, weil gewinnbringende Werke mit 12856 Erwerhstätigen. In der Metallverarbeitung bie von jedem Gesellichafter ju leistenden Einlagen, gebildet am ehester den gerechten Forderungen ihrer Arbeiter ent- wurden 1895 478 Betriebe mit 2324 Berfonen, 1907 aber wird. Das Stammkapital sowohl wie der Betrag ber von gegenkommen konnen. Soweit und die Jahresabschlusse der schon 551 Betriebe mit 4491 Beschäftigten gezählt. Bab

ber Metallinrend fich alfo die Erwertstätigen in buftrie von 1805-1907 fast vervierfacht haben, hat fich bie ftabtbremifche Bevölkerung im gleichen Beitraum nicht gang verboppelt. Die Einwohnerzahl im Jahre 1895 betrug 131 811, im Sahre 1907 gleich 228 485. Bahrend fait alle anderen Berufe ant ber Sand ber Gewerbegablung mit bem Bevolferungszunrache giemlich gleichen Schritt hielten, nahm bie Detallindustric den größeren Teil bes Binvachses in sich auf Die Gesamtzahl ber in ber Metallinduftrie Bremene Beschäftigten belief fich 1907 auf 8406 Berfonen, 1911 auf 8989 Perfonen.

Lavon waren im Jahre 1911 auf ben 2 Schiffsmerften in Brenien 4329 Arbeiter beichäftigt, 1907 maren es 3427, int Jahre 1910 nur 3205 Arbeiter. Intereffant an ben Bahten ber Bejamtentwickelung ift, daß, magrend die Metallarbeiter von 1895-1907 sich nabezu verviersachten, sie fich von 1907-1911 unr um nicht gang 600 vermehrt haben.

Nichtsbestoweniger ift die Ansfuhr bremifcher Inbuftrieerzeugniffe im Berhaltnis jur Arbeitergahl in ben Jahren bon 1907-1911 außerorbentlich gestiegen. Die Aussufremerte in

Mark betrugen für:

|   | 1907   | 1908                          | 1911   |
|---|--|-------------------------------|--|
| Maschinen, Werkzeuge, Apparate<br>Wagenbau<br>Motorwagen<br>Musikinstrumente<br>Aubere Justrumente u. Apparate<br>Abfälle aus Waschinensabrisen<br>Volde und Silberwaren<br>Visen, und Stahlwaren<br>Waren aus unedlen Metallen | 2 830 887<br>38 767<br>48 084<br>57 721<br>4 037 272<br>181 676<br>103 296 | 17 989<br>10 592<br>3 772 294 | 5 226 074<br>76 108<br>2 194 266<br>64 515<br>1 992<br>99 670<br>4 093 741<br>242 617<br>362 402 |

Motorwagen- und Majdineninduftrie haben fich alfo am veiten entwickelt.

Nad bem Inhrbuch für bremische Statistif 1912 wurden in ben Jahren von 1907-1911 auf Bremer Werften Secichiff? gebaut:

| Gahr   | Bahl                    | Größe in Reg. Tong                            | Bert in Mill. Mart                           |
|--|-------------------------|---|--|
| 3ahr<br>1907<br>1908<br>1909<br>1910<br>1911 | 7<br>6<br>2<br>12<br>14 | 11 297<br>15 458<br>20 984<br>2 550<br>34 367 | 8,957<br>16,049<br>22,495<br>1,332<br>21,387 |

Die Bahl ber gebauten Fluffdriffe ging von 29 im Jahre 1907 auf 9 im Jahre 1911 zurud. Auch bei Berndfichtigung dieles Umftandes hat fich ber Bremer Schiffbau in ben angeführ-

ten Saliren recht gunftig entwidelt.

Dag die wirtschaftliche Befferstellung ber Metallarbeiterschaft hier in Bremen auch nur in etwa gleichen Schrift gehalten batte mit ber industriellen Aufwartsentwidelung, fann leiber nicht behauptet werden. Woran liegt bas? Um Indifferentismus ber Arbeiter? Dein! benn überall, wo man hintritt, flöfft man auf fogialbemofraiffche Berbandler. Bir befinben uns eben in einer Hochburg bes fogialbemofratischen Metallarbeiterberbandes, bes Roloffes auf tonernen Ffigen, und die Rollegen; bie aus Subbeutschland ober Mheinland-Weitfalen nach hier tommen und auf den Werften arbeiten, mögen Recht haben, wenn fie fagen, Bier im Rorben find ,ze dt fogialbemotratiide Berhaltniffe". Wenn das Gros ber Arbeiter hier im Rorden einmal zu ber Erkenninis erwacht, daß mit fogialbemotratischen Sprüchen und ber Terrorifierung andersgesinnter Rollegen die Löhne auf ben Werften nicht jum Steigen gebracht werden tonnen, bann werben auch hier flatt der "echt fogials Semofratifchen" beffere und gunitigere Berhalt: niffe geichaffen werben tonnen. D.

# Agitationsmanöver der Aachener Gelben.

Die Drabtzieher der Nachener "Berfvereine" haben bisher für ihre Ibeen bei ben Nachener Arbeitern feine Begenliebe gefunden. Beamto und 3mangsmitglieder ficl-Ten die Statisten. Da man auf geradem Bege nicht gu farlen Wertvereinen tommt, werden allerhand Mittel augewandt, um die "gelbe" Bereinsbewegung pormarts gu ichieben. Das Suttenwert "Rothe Erbe" ftellt nur noch Arbeiter ein bie ith bereit erflaren, bem "Sutten-Unterftugungeverein" beiudreten. Berichiebentlich haben ichon Alagen am Nachener Bewerbegericht imttgefunden, weil Arbeiter, obicon durch Meifter und Beamte angenommen, tropdem nicht eingestellt murden.

#### Beshalb murden dieje Arbeiter nicht eingeitellt? Beil fie fich meigerten, "gelb" gu merden.

Es kummerie die Betriebsleitung wenig, daß die Arbeiter ihre bisherigen guten Arbeitsstellen aufgegeben hatten. In einer Berhandlung am Bewerbegericht machte ber Bertreter bes Hittenwerks geltend, angenommen fei nur berjenige Urbeiter, beifen Annahmeichein die Unterschrift des Direktors imge. Einem Arbeiter, der die Unterschrift bes Beren Direftors haite, wurde biefe Unteridmit fortradiert, als er es oblehnie, dem Suitenverein beignireten. Der Arbeiter ging flagbar por. Bor bem Termin erflärer fich ber Bertreter bes Hillenwerls bereit, bem Arbeiter Die eingellagten Bierund = fünfzig Rarf auszusahlen

Als hiernach ein emberer Arkeiter wiederum lagte, hatte man bie Annahme ber Erbeiter bagin geandert, bag ber Direktor nicht megrenbaultig zu enricheiben hat, wer angenommen wird oder nicht. Die lette Enricheibung lägejett beim Bagenbors! Tos Bagenburo eber ift ble Statte, wo den Arbeitern nachegelgt wird, bem Unterflützungsverein beizutreten.

Bas haben bie Dutienarbeiter mit ihrem Unterflügungeberein erreicht?

#### Abzüge auf Abjune erfolgen!

Anstatt ben bereichtigten Forberungen ber Arbeiter entaegenaulommen, werben biefe berbobut. Als bor furgem im **Balkwert Abzüge von acht bis zehn Wart im Monat erfolg**= ten und die Arbeiter bieferhalb vorftellig murben, wurde ihnen feitens der Bireftion gesagt, fie harten fich bon fruger etwas bermahren folfen. Das find bie Gruchte ber gelben Saat! - Lagegen gibt es nur ein Mittel unb zwar feften Ausammenichlaß im chriftlichen Metallarbeiterverband. Tarum, Huttenarbeiter, wacht auf!

Die Mittel, welche bem huttenwert "Roife Erbe" aut Berfügung fleben, fehlen ben anberen Andener Berten, welche .gelbe" Bertvereine gezüchtet haben. Rach einem Brief, ber in Nr. 18 unferes Croans veröffentlicht wurde, jollen in Nachen fün i Bertvereine befteben. Es find biefes, außer bem Gutten-

Statflub ihnen überfegen ift. Mehr Speltafel machen ichon Die Berfvereine von Talbot und Fafuir. Der Berkverein bon Talbot hat einen "ftrebfamen Borfigenden", fo fagte Berr Talbot felbit, als er am 9. Marg b. 38. einem Familien abend feines Werkvereins im Narlshaufe beiwohnte. Die Belben von Talbot legten ihrem Familienabend Brengens Erhabung au Grunde. Drei Redner follten auftreten, felbit einen Bater hotte man fid verschrieben. Doch ber Poter verzichtete, als er mußte, mit wem er es gu tun botte. Bivei Gelbe and Effen judien aus Preugens Erhebung "etwas" an machen, doch es mifgliichte. Bas haben ichlieflich auch bie mannfaften Freiheitefampier von 1813 mit ber Manner eutmannenben gelben Bewegung gemein? Doch man half lich icon, Berr Talbot lobte feinen Borfibenben, biefer hochte mif feinen Berrn und mit gemischten Gefühlen jogen die Gelben und Saufe. Die Duchtigfeit bes Botifenden befieht barin, baft er auf alle Art und Beije Mittel fucht, um ben Wertverein bormarts gu bringen. Frei werbenbe Stellen jucht er mit Belben gu besehen, wie nachfolgenber Brief beweist:

#### Bezirks - Verband

#### Aachen.

der nationalen-wirtschaftfriedlichen Arbeiterbewegung.

"Obiger Bezirksverband bejorgt Ihnen bauernde Stellung, falls Gie fid verpflichten, nach einiger Beit ober dirett biefer Bewegung anguschliegen.

Die Arbeitsversorgung ist tostenlok. Wollen Sie sich melden bei ber Firma Guftap Talbot, Nachen Julicher ftraße 212 während der Arbeitöftunden von 7-12 und 143 bis 7 Uhr bei

Friedr. Rutge 🥞

gwede Radfprache."

Berr Rutge verivridit verivridt bauernbe Stellung. Wenn herr Talbot jedoch teine Arbeit hat, werden bie Arbeiter entlaffen. Go murden por einiger Beit in der Ladiererei eine Auzahl Arbeiter gefündigt. Der größte Teil der Gefündigten gehörte den "Birtichaftsfrichlichen" an. Als bie Kündigung erfolgt war, wandten sich diese an Herrn Rutge und wollten, wie fie jagten, wirtichnitsfriedlich berhandeln, ob die Knudigung nicht ruckgangig zu machen fei. Doch Berr Rufge jog die Schultern und die Entlaffung er-

Die Betorten haben dann eingefehen, bag ihnen die "Wirtideitsfriedlichen" viel verjorochen hatten, was sie nicht achalten haben. Auch waren ihre Beitrage die fie im "gelben Berein" gegabit, für immer verloren.

Einige waren befehrt und ichloffen fich der gewerkichaftlichen Organisation an. Sie halten eingesehen, daß nur die Gewertichaft für ihre Interessen entschieden eintritt und daß ihnen hier keine Beiträge verloren gehen, ob sie bei Talbot ober in einem anderen Betrieb des weiten Deutschen Baterlandes arbeiten.

Auch die "Gelben" bei "Fajnir" tommen nicht vorwärts. Ihr Boritgender judyt ben Berein zu ftarten, indem er aus-

wärts Dilje fucht.

Traurig ift, daß mon Leute aus weiter Gerne nach Machen lodt, tropbem man weiß, bağ bic Beichaftigung in Machen vieles ju wfinichen fibrig laft. Aber man will ein leberangebot an Arbeitefragen erreichen, damit die Nachener Arbeiteridigit gefügiger wird und die Unternehmer die Früchte der gelben Caat einheimien tonnen. Auf dem Suttenwert Rothe Cibe fann man den Arbeitern monatlich ichon 8-10 Mart vom Lohn abziehen. — Rein gelber Berein mehrt fich hiergegen.

Die Firma Talbot und die Fainirmerte tonnen Maifen- der das Ruhen der Rente bringt, gegablt wird. entlaffungen bon Arbeitern bornehmen, lein gelber Berein gibt den Arbeitslofen emas. In Gegenteil: Man jucht deren Los noch zu verichtimmern, indem man Arbeitefrafte aus

ber Gerne heraniodt.

So treten die Gelben im Intereffe des Unternehmertums die Arbeiterintereisen mit Gugen, Lohn- und Affordabange und jonftige Berichterungen der Arbeiteverhaltniffe, bas find die "Erfolge", die die gelbe Bewegung aufzuweisen bat. Sie verdient alie die entichiedenfte Befampfung. An unieren Rollegen aber ift es, die indifferente Roffe auf die gelbe Birfamfeit aufmerkam zu machen und durch eifrige Auftlärungsund Werbearbeit dafür ju forgen, bag fich immer mehr Metall= arbeiter als treue Mitstreiter für die Intereisen der Arbeiterichaft unferem Berbande anschließen.

#### Aus der Unjallversicherung.

Die Reichs berjicherungsordnung bat rudwirkende Krajt, bei Entschädigungsansprüden aus Unfallen, die vor ihrem Infraft. treten (1. Januar 1913) paffiert find.

Der Artifel 60 bes Einführungsgesches jur RBD. ift ben Unfallberufegenoffenichaften und Unternehmerorganen, das geht aus ihren mehrsachen öffentlichen Acukerungen hervor, ein fehr unangenehmer Paragraph. Er bejagt folgenbre: Die Borichriften ber RBD. jind, wenn fie fur bie Berechtigien gunftiger ift, vorbehaltlich ber Artifel 85, 87 bis 93. 96 bis 99. auf die erste Festskellung von Entschädis gungsampruden aus Unfallen angewenden, die fich bor bem Intraftizeien bes britten Unches ber SBD. ereignet haben. Dies gilt jeboch nur bann, wenn ber Berechtigte icon nach altem Rechte einen Entichabigungsanipruch hatte und über diesen an jenem Tage noch nicht rechtsfrättig entichieben ift. Für Entschädigungsanspruche, die im Falle ber Tötung ertoachien, gilt Ablat 1 nur, wenn auch der Tob des Berletten vor dem Introfttreten des britten Buches ber RBD. eingetreten ift. Benn ber Tob bes Berungludten nach bem 1. Januar 1913 eintrat, gilt somiejo die RBO., wenn der Unfall sich auch bor dem genannten Tage ereignet bat. Braftisch wird dieser, den Berletten gunftige Artikel 60 bes Ginführungsgesches fich junachst bauptfachlich baran zeigen, daß bei den ichwebenden Entichabigungsanipruchen bei hoher entlognten Arbeitern ber Jahresorbeitsverdienft nicht wie borber über 1500 Mf. nur mit einem Drittel jondern erft über 1800 Mt. nur mit einem Drittel angerechnet werben dati. Auch bei der Berechnung des Jahregarbeitsverdienfles eines Berlegten, ber noch fein ganges Jahr bor bem Unfall um Betriebe arbeitete, hat die FBD, eine bem Berunglückten gunftige Methobe. Sie läßt den Jahresverbienft folcher Berletten in der Beije berechnen, don die Bahl der Tage, an denen der Berletie im Betriebe beschäftigt war, mit dem durchichnittlichen Beroienst für ben wollen Arbeitstag vervielsacht und für bie übrigen betriebsublichen Arbeitstage bes Jahres

Gugwert. Dieje Bereine find fo bebeutungelos, bag mancher biefer Beit Berficherte ber gleichen Mrt und Erwerbsfähigfeit im Betriebe ober in einem gleichartigen benachbarten Betricbe für den vollen Arbeitstag bezogen haben. 3ft dieje Berechnung eventuell nicht möglich, jo ift ber Jahresarbeitenerdienist burd Bervielfältigung ber betriebsüblichen Babl bon 'Arbeitstagen im Jahre mit dem Lohn begw. Entgelt gu berechnen, ben ber Berungludte mabrend ber Beichäftigung im Betriebe burchichnittlich fur ben vollen Arbeilstag bezogen hat. In ben meiften Fallen wird biefe neue Art ber Berechning des Jahresarbeitsverdienftes für bie Berletten gunftiger fein. Es follte birfes jeboch an jebem einzelnen Falle geprüft werben. Schon bie erften Monale biefes Sahres haben bei ber Sprudpragis am Reiches berficherungsamt gezeigt, bag fid bie Berletten bei biefem neuen Modus beifer fichen. Befonbere erwähnenswert find nach Anleitung ber Dt. f. A. B. folgende Borichriften ber MUD., die nach Artifel 60 zugunften der Berletten ongewendet werden fonnen, wenn beren Falle bereits vor bem 1. Januar 1913 anhängig gemacht waren:

1. Rady neuem wie nach altem Rechte ift ber Berfiches rungeträger befugt, den Schadenerfaß gang ober feiliveffe bir berfagen, wenn ber Berlette fid ben Unfall beim Begeben einer Sandlung jugezogen bat, die nach frafgerichts lichem Urteil ein Berbrechen ober ein borfagliches Bergeben iff. Diefe Befugnis bes Beriidierungsträgers bat bas alte Recht in teiner Beife eingeschränft. Infolgebeffen tonnte 3. B. im Geltungsbereiche bes preußischen Allgemeinen Berggefetes der Anibrudi des Berlegten auff bann abgelehnt werben, wenn eine Buwiderhandlung gegen die Bergholizeinerond's unng vorlag, ba diefe iich mit Rudficht auf die Sohe ber im erwähnten Berggesch angedrohten Strafe als Bergeben barftellen. Die ABD, bat gugunften ber Berficherten beftimmt, daß bie Berfebung bergvoligeilicher Berorbnungen nicht als Vergeben in biefem Sinne gilt. Das gleiche bat die RBD, hinfichtlich ber Berlekung bes Baragraphen 93 26f. 2, 3, der Baragraphen 95 bis 97 der Scemanne ordnung borgeichrieben.

2. Die MUD, macht bie Bewährung ber Silflogenrente nur bavon abhängig, daß ber Berlette infolge bes Unfalls nicht ohne fremde Wartung und Pflege bestehen fann, allo nicht bon der weiteren Borausfehung des alten Rechtes. bağ der Berlette infolge bes Unfalls völlig erwerbs. unfähig ift.

3. Bon erheblicher Bedentung fann auch in ber Uebergangegeit die wichtige Borichrift der RBD. fein, bag ber Berlette ichlechthin als bollig erwerbaunfahig gilt für bie Zeit, für die ihm die Krankenkajje, knappschaftliche Kranfentaffe ober Erfattaffe Arantengeld ober Arantenhauspflege gewährt hat, wenn ber Berficherungstrager nad bem Beginne ber vierzehnten Woche nach bem Unfall bie Fürforge für ben Berletten nicht fibernommen bat.

4. Die Borfchrift der RBD., daß fich die Renten ber Binterbliebenen, welche auf weniger als ein Fünftel bes Jahresarbeiteberdienftes bes Berftorbenen haben feltgefest werden muffen, weil mehr als brei an fich je an einem Fünftel Berechtigte vorhanden waren, beim Mudcheiben eines bon ihnen bis gum gulaffigen Bodfibetrag erhöhen, war int alten Rechte nicht enthalten, entibricht aber ber bisherigen Rechtsübung bes RBU.

5. Das gleiche gilt bon ber Borfchrift der RBO., mich welcher auch ber Chefrau, beren Ghe mit bem Berlegten erft nach bem Unfall geschloffen worden ift, ein Ansbruch auf Angehörigenrente eingeraumt ift.

6. Günstiger gestellt als bisher ift der Berechtigte ferner baburch, daß nach ber RUD. die Rente noch für ben Sterbe monat, den Monat der Wiederberheiratung und den Monat,

3mar follen bic Berficherungsbehörden prufen, ob in der Uebergangsperiode in den einzelnen Fallen bas nem Recht in den alteren, bereits por ber Ginfahrung ber ABD. anhängig gemachten Fällen ben Berletten gunftiger ift, unb banach handeln. Aufgabe der Arbeitervertreter und ber Berletten muß es jedoch fein, jelbft genau Dbacht ju geben, daß bie ermähnten gunftigeren Bestimmungen auch wirflich rudwirfend angewendet werben.

#### Allgemeine Rundschau. Die in Ungnade gefallenen hirschi Dunderichen Gewerwereine

Bu Bfingften hielten die S.-D. Gewertvereine in Berlin ihren Berbandstag ab; dazu hatten fie außer anderen auch die Reichsregierung eingelaben. Erschienen waren bom Reichsamt des Innern Geheimer Regierungsrat Siefart und vom Reichsversicherungsamt ber Senatspräsibent Dr. Rrahler. Die Sind Dunder muffen nun wohl die Rudficht, bie man geladenen Goften fculdet, arg verlett haben. Rach einem Referate Gleichaufs gab Geheimrat Siefart nach der "Rde nischen Bolfszeitung" (412/1913) folgende Erklärung ab:

"Durch die meines Erachtens das zulässige Mag ber Britil weit überichreitenden Ausführungen des Referenten, febe ich mich genötigt, das Wort zu ergreifen. Ich tann nicht auf alle mafilolen Nevertreibungen auf die Angriffe und ungerechten Borwurse gegen die Regierung eingeben. 3d muß aber Bermahrung gegen die Behauptung einlegen, daß in Deutschland nicht Recht, sondern Faustrecht berriche. daß bei Streils Bolizei und Militär nur aufgeboten werde, um die Unternehmerintereffen zu fchüten und weiter bas gegen, daß behaubtet worden ift, bie Regierung tate nichts zur Berbesserung der Lage der Arbeiter, weil fie fich von den Großunternichmern beeinfluffen laffe. 3ch darf wohl die Erwartung aussprechen, bah ber Borfitzende wenigsteus diese, auch in der Form zu weitgehenden Angriffe rügen wird, andernfalls werbe ich ber Berfammlung nicht weiter beiwohnen und auch meinem Chef nicht empfehlen tonnen, eine Berfretung hierher zu fenden."

Doch der Borsitzende der Tagung, — Generalsekretär Harkmann bom Majdmenbau- und Metallarbenergewertverein meinte nach ber "Berliner Bollszeitung" (219/13):

"Ich habe feine Beranlaffung, irgend welche Acuferuns gen bes, Referenten gurudguweifen.".

Daraufhin berließen die Regierungsvertreter bas Lotal, nachdem der hirich=Dundersche Gesamtverbands-Vorsigenbe Goldichmibt die Regierungenertreter vergeblich zum Bleiben ju bewegen versucht hatte. Gleichauf und Sarimann hatten fie hinausgegrault.

Birklich, diefer Streich pakt nicht übel in ben Birich-Dunderichen Entwidelungsgang. Fruber floffen fie über bon wert, die Bertvereine ber Giegereien von Gerres und Andener der durchichnitliche Berdienft jugegablt wird, ben mahrend "der Sarmonie zwijchen Kapital und Arbeit". Beute wollen fie ihren geschwundenen Aredit bei ber Arbeiterschaft wieder ju

Für ihre Saltung werben bie Birich-Dunderichen bom jubifd-freifinnigen "Berliner Tageblatt" (Rr. 239/19) als

"Bertretung freifinniger Arbeiter" belobt.

Die Bemilhungen Golbidmibs, auf bem Berbanbetag eine Beilegung bes Ronflittes herbeiguführen, icheiterten. Gleichauf rebete fich in feinem Schlugwort berart in Elftafe, bag er lag sur Aussperrung boten. Die Gehülfen bestanben barauf, meinte, bie Forberungen feien realisierbar, es gehöre bagu nur, bag bie Sirich-Dunderichen bie Mehrheit im Parlament (Deutschen Reichstag) erlangten.

Das tann allerdings bis jum Nimmerleinstag banern; trop ihrer frampfhaften Auftrengungen haben bie mehrheitslufternen Biriche bei ber letten Reichstagswahl feinen einzigen Reichstagsabgeordneten mitbefommen.

# Bum Ende bes oberichlefischen Bergarbeiter ftreits.

Rach breimochentlichen, musterhaft geführtem Streit haben bie oberichlefischen Bergknappen bie Arbeit wieber aufnehmen muffen. Die Streifenben haben volle Disgiplin gewahrt unb nirgends ift bie Ordnung geftort worben. Dag ber Rampf fcon nach fo turger Beit erfolglos beenbet werben mußte ubwolf die allgemeine Situation gunftig war für die Arbeiter - ift tief bebauerlich. Schulb an bem Mifferfolg find in erfter Linie bie ungenugenben Rampfesmittel bes polnifden Ber-Fanbes. Singu tommt ber Streifbrud) ber Berliner und bie preifestafte Saltung ber fozialbemokratifchen Organisation.

Der oberschlefische Bergarbeiterftreit fonnte alfo, wie alle anbern großen Bergarbeiterftreifs beswegen nicht ju Enbe geführt werben, weil bie Unterftubungegelber nicht ausreichten Bierfur ift in erfter Linie der fobialbemofratifche Bergarbeiterverband verantwortlich gu machen. Der fogialdemofratische Berband hatte als altefte und ftartite Bergarbeiterorganisation langft mit vernünftigen Beitragen borgeben muffen. Ber beute noch auf dem Standpunkt fteht, baf mit 40 Big, Wodenbeitrag erfolgreiche Rampfe geführt werben tonnten, ber beweift bamit, baff er bas moberne Organisationsleben nicht erfast bat. Der fogialbemofratifdje Bergarbeiterverband hat nicht ben Mut, Beitrage einzufithren, wie fie bei ben Metalle, Ban- und Solgarbeitern gur energifden Intereffenvertretung erhoben werben. Statt beffen fuhrt biefer Berband feit Jahr und Tag einen gerabesu gelässigen Kanthf gegen bie driftliche Bergarbeiterorganisation. Bann werden bie irregeleiteten fogialbemofratifden Bergarbeiter fich endlich ermannen und bie Filhrer an ibre Pflicht erinnern.

#### Der Zentralverband driftlicher Bauarbeiter

hat, wie aus feinem in Rr. 18 ber "Baugewerfichaft" veröffentlichen Jahresbericht hervorgeht, im Jahre 1912 eine gunftige Entwidlung gu verzeichnen. Die Berbanbshauptfaffe berzeichnet eine Reineinnahme von 808 407 Mart; barunter find 751 744 Mart aus Wochenbeitragen und Gintrittegelbern. In ben Bablitellen murben einfaffiert: an Bochenbeitragen 971 689 Mart, an Eintrittsgelbern 10 424 Mart, an 3w ichlagbeitragen 3866 Mart und an Lofalbeitragen 40 056 Mart. Die Ausgaben ber Sauptfaffe beliefen fich auf 408 394 Mart. Außerbem hatten die Lotalfaffen noch eine Ausgabe von 264 284 Mart. Für Unterflühungszwecke wurden von ber Hauptlaffe inegefamt 115 242 Mart ausbezahlt; babon Sierbeunterftugung 13 398 Mart, Krantengelb 50 187 Mart, für Lohnbewegung und Streifs 40 931 Mart. Das Berbandsbermogen flieg bon 780 066 Mart auf 1 200 622 Mart, alfo ein Mehr bon 420 556 Mart. Davon Barbeftand in ber Hauptkaffe 1021 975 Mark, in den Berwaltungsstellen 177 327 Mart und in ben Begirtsfelretariaten 1320 Mart. Die finanzielle Grundlage bes Berbandes hat mithin eine bedeutsame Bestigung erfahren. - Auch in der Mitgliederbewegung hat ber Bauarbeiterverband gute Fortschritte gemacht. Er berzeichnet am Schluß bes britten Quartals 45 335 Mitglieber gegen 41 418 am Jahresanfang.

#### Der Berband des bayerischen Bost- und Telegraphenperionals

beschäftigte sich auf feiner am 4. Mai in Michaffenburg abgehaltenen Generalversammlung mit ber Frage bes Anschlusjes an ben Gefamtverband ber driftlichen Gewerkichaften. Der Auschluß wurde mit 93 gegen 82 Stimmen abgelehnt. Die liberale und sozialbemofratische Bresse Subdeutschlands bag bie Tariffontrassenten im Malergewerbe weber Orden macht aus biefem Borgang eine Staatsaktion; ihr Berhalten | noch Murben berleihen konnten. Er wiffe niemand, wem fie ist indes nicht aus sachlichen, sondern aus barteipolitischen Brunden bestimmt, Fur eine Staatsattion fehlt ber ichwebenben Frage tatfachlich bie Bedeutung. Gegenüber ben berichiebensten Kombinationen stellt bas Bentralblatt folgendes fest:

1. Der Gesamtverband ber driftlichen Gewerlichaften bat an Organisationen, beren Mitglieber sich überwiegend aus Un= terbeamten zusammenseben - bei den bem Gesamtberband angeschlossenen Eisenbahnerverbänden überwiegt das Arbeiterclement - gar nicht bas ihm zugebachte große Intereffe; die Verbande der Staatsunterbeamten find vielmehr gur Durchführung ihrer Bestrebungen auf die Unterstützung der christlichen Gewerkschaften viel mehr angewiesen als umgekehrt.

2. Der Gesamtverband ber driftlichen Gewertichaften hat sich dann auch seit Jahren nicht mehr ernsthaft um den Unichluß des Berbandes bes bahrischen Boft- und Telegraphenpersonals bemüht; die Anschlußfrage murde diefes Jahr nicht von ben driftlichen Bewerticaften, fonbern aus ben Kreffen bes Verbandes bes baprifcen Boft- und Telegraphen-

versonals selbst ins Rollen gebracht.

3. Die Behauptung, die driftlichen Gewerlichaften hatten dem Berband des bahrischen Post- und Telegraphenpersonals im Falle seines Anschlusses an ben Gesamtverband ber driftlichen Gewerkschaften ein Abgeordnetenmandat zum babrischen Landtag versprochen, ist in allen Teilen unwahr. Wahr ist vielmehr, bag einige Obmanuschaften des bahrischen Boftverhandes, bie gegen den Anschluß waren, erklärten, lie würden für ben Anschluß stimmen, wenn bem Berbande durch die driftlichen Gewerkschaften ein Abgeordnetenmandat augefichert wurde. Das Generalfefretariat der chriftlichen Gewerkschaften hat ein solches Anstinnen glatt abgelehnt.

Hoffentlich nimmt nun die liberale und fozialdemofratische Presse Subbentschiands auch von diesen Tatsachen Notiz.

#### Einigungsverhanblungen im Malergewerbe

hoben am 15. und 16. Mai in Berlin stattgefunden. Es war hierzu ein Schiedsgericht gebilbet worden, bem außer ben brei ben Barteien angehörten. Auf Arbeitgeberfeite maren bies Befellen bis au 24 Jahren fonnen 60-63 Big. mabrend der tratie den driftlichen Gewertschaften und tonfessionellen Ston-

fogat bie Sozialbemofraten an Radifalismus Aberfreffen um Dr. Westiphal-hamburg und Baurat Bernharb-Berlin, auf Bertragsbauer erhalten. Für die Borheiratelen wurde bie Gehilfenseite ber Reichstagsabgeordnete Silberichmibt vom Deutschen Banarbeiterverband und ber Rebaltent Jofef Beder vom driftlichen Bauarbeiterberbanb.

Den Streitgegenftanb bilbeten bie im Februar b. 3. gefällten Schiedsspruche über Arbeitszeit und Lohnhöhe, welche bamals von ben Arbeitern angenommen, von ben Arbeitgebern aber abgelehnt worben waren, und letteren ben Anbağ nur auf Grund ber Schiebsfpruche eine Berftanbigung möglich fei und verlangten außerbent in ben Stabten, mo fie mahrend bes Nampfes über ben Schiedsspruch hinausgehenbe Löhne erreicht baben, beren allgemeine Anerlennung für bie betreffenben Orte.

Nach langeren Verhanblungen machte bas Schiebsgericht einen Ginigungsvorfcblag, ber auf biefer Grundlage fieht; er halt bie Schiedelpruche bom Febriar unveranbert aufrecht und weist ben brilichen Organisationen die Aufgabe zu, in ben Stübten, wo fich mahrenb bes gehnwodentlichen Rampfes bie Saclage jugunften ber Behülfen erheblich geanbert bat, burch Festsehung von höheren Lohnfagen gu murbigen.

Diefer nene Einigungsvorichlag lautet im mefentlichen wie folgt: Die von den beiden Parteien gestellten Anträge ermöglichen feine Berftanbigung, beshalb behalten bic Schiebs sprüche bom Februar unverändert Geltung. Dasselbe gilt bezüglich bes damals vereinbarten Tarifichemas mit ben bazu gehörigen Erklärungen. Die den Gehalfen zugesprochenen Lohnerhöhungen treten fofort nach Beendigung bes Rampfes in Kraft. Wo in größerem Umfang während bes Kampfes über ben Schiedsipruch hinausgehende Lohne verlaugt murben, foll beren allgemeine Anerkennung durch örtliche Bereinbarung erfolgen. Innerhalb drei Wochen mitfen alle Ortstarife getätigt fein. Die Parteien haben sich bis 22. Mai fiber bie Annahme ober Ablehnung biofes Borichlages zu erklären.

Die Organifationen find gurgeit mit ber Stellungnahme Bu biefem Ginigungsvorfdiage befaßt. Bon ihrer Entichlies fung wird es abhängen, ob ber Rampf in Malergewerbe nummehr fein Ende nimmt ober weiter bauern foll.

#### Bermittlung bei Arbeitstämpicn

Bei ben großen Birtichaftstämpfen ber letten Jahre ift es sowohl für die dicett Beteiligten wie für bie Allgemeinheit bon groffent Rugen gewesen, bag fich unparteitsche einflugreiche Berfonen bafür hergaben, ben gemerblichen Frieben gu erhalten ober herbeiguführen. Dag biefe vermittelnde Tätigleit nicht nur eine aufreibende, sondern auch eine undankbare Aufgabe ift. haben die herren wieber erfahren muffen, die bei ber gur Beit noch nicht abgeschlossenen Bewegung im Malergewerbe als Unbarteifiche jungierten. Bum Dant für ihre Bemuhungen wurden jie bont ber Doutiden Arbeitgeber-Beitung in berlegender Beife angegriffen. Bon ben Schiebefprlichen, Die meiter nichts feien, wie die mathematisch ausgerechnete Mittellinie. hatten bie Unternehmer nichts zu halten. Es fei an ber Beit, baf ber "fogialbufeligen Strömung unferer Beit Ginhalt geboten wurde". Sohnisch rebet bas Scharfmacherorgan bon "famofen Schiebsfprüchen".

"Und wer fällt biefe? Leute, bie ganz auferhalb fteben und weber am eigenen Leibe und noch viel weniger am eigenen Gelbbeutel bie Wirfungen ihrer Beisheit verspuren. Db | die Arbeiter im Streit. babei immer nur altruiftifche Motive als Triebfeber wirfen oder ein Tatendrang, der dem Trieb nach oben seine Entstehung verbantt, bleibt an und fur fich gleichgultig."

Wegen diese Berbachtigungen ift in ben Unternehmerfreisen selbst schon Wiberspruch laut geworden. Der Borsikende des Arbeilgeberverbandes für das Deutiche Schneibergewerbe, Berr Edward (München), verteibigt im Organ ber genannten Organis Die Löffelichleifer im Streit. sation die Unparteibschen und ben Wert ihrer Arbeiten mit ftidhaltigen Grunden. Er halt bem Ausfall ber Arbeitgeber-Beilung entgegen, baf "bie Unpartriffden Manner find, Die im praktischen Leben stehen, die tagtäglich alle Erscheinungen und Beranderungen auf vollswirtschaftlichem Gebiete verfolgen und benen die Begiehungen zwifden Arbeitgebern und Arbeitnehmern nichts Frembes find: ich gehe noch weiter und foge, es find Manner, welche ein Empfinden für die Forderungen bes

Aehnliche Stimmen erheben fich im Lager ber Arbeiter. Der "Deutsche Maler", bas Organ bes driftlichen Malerberbandes, erninert darau (Mr. 18, 1913), baf, icon Berr Rrufe, der Hauptvorsigende bes Arbeitgeberverbandes im Malergewerbe, melyriach bei Danlesreben fein Bebauern ausgesprochen habe, eljer zuständen, als den verdienten Unparteilichen. Dem stimmt das christliche Gewerkschaftsorgant zu und bemerkt bes weiteren: "Bir fagen gegenstber allen Angriffen auf die Unparteilichen Sut ab vor Dannern, bie trot aller Angriffe, benen fie ausgefeht find, auch weiterhin bereit find, im Interesse bes jogialen Friedens die verantwortungsvolle, grofe perfonliche Opfer heischende Tätigfeit als Unparteiische auf fich zu nehmen."

#### Streits und Lohnbewegungen. Lohnbewegung der Duffeldorfer Klempner und Installateure

Im Duffelborfer Klempner- und Inftallateurgewerbe ift wieder Friede eingefehrt. Der Tarif ift erneuert worden, nachbem bie Innung jubor versucht hatte, in Anbetracht 24. April, follten famtliche organifierten Gehilfen ausgesperrt werden. Das Refultat war außerst fläglich. Raum ein Biertel ber Gehilfen murbe ausgesperrt; bon 115 Meiftern, Die Gehilfen beichäftigen, iperrten gange 26 aus. Auf biefes magere Ergebnis ber Ausiperrung ift es wohl gurudguführen, bağ bie Innung fich icon balb auf Berhandlungen einließ. In biefen Berhandlungen wurde vor allen Dingen ein hoherer Grundlohn erreicht, worauf die Meifter vorher pringipiell nicht eingeben wollten.

Die wejentlichen Berbefferungen find folgende: Die jest gezahlten Lohne erhöhen fich mahrend der Bertragsbauer um 4 Bfg. Die Löhne fur Ausgelernte betragen im erften Jahr nach beenbeter Lehre nicht unter 40 Bfg. Bon ba nicht unter 48 Pig. Selbständige Gesellen erhalten 60 bis 67 Pig. Mb 1. April 1914 61-67 Pfg., ab 1. April 1915 62-67 Pfg. Gefellen bie von auswärts tommen und mit ben Duffelborier bekannten Unparteilichen je 2 Bertranensmanner der ftreiten- Berhaltniffen nicht vertraut find und jungere felbstandige faßt und in unermilblichem Ringen mit der Gozialbemo-

betracht ber ungunftigen Geschäftslage war nicht mehr zit erreichen und wenn man bies berudfichtigt, tonnen bie Duffele borfer Rollegen mit bem neuen Tarif wohl gufrieben fein, Leiber fteben auch noch eine gange Angahl von Pollegen abfeits. Diese muffen für unfere Sache noch gewonnen werben, bann werben unfere Aussichten bei der nachften Tarifernenes rung gunftigere fein.

Einen wesentlich befferen Erfolg erzielten bie Rlembner und Alempnerei-BilfBarbeiter ber Duffelborfer Buffet. und Eisschrantfabriten. Für biefe Betriebe murbe sum erstenmal ein Tarif abgeichloffen und damit für bie in Betracht tommenben bier Fabriten einheitliche Berhaltniffe geschaffen. Die Arbeitszeit wurde um eine Stunde pro Woche berfürzt, auf 53 Stunden. Der Durchschnittslohn für einen Mempner beträgt nach Abichluß des Bertrages 🖰 Big. Er erhöht fich am 1. Marg 1914 auf 62 Big., am 1. Warg 1915 auf 63 Pfg. und am 1. Mary 1916 auf 64 Pfg. Bur Rlemps ner, die ftanbig im Bohn arbeiten und für Alfordarbeiter, welche mehr als 15 Lohnftunden in ber Woche haben, erhöhen fich bie Stundenlöhne um 5 Pfg. Der Durdidnittslohn wird jebem Durchichnitisarbeiter gezahlt. Alls folder gilt jeber Rlempner, welcher eine Mrbeit nach ben fiblichen Regeln in angenteffener Zeit herstellen kann. Klempnereihulfsars briter fiber 20 Jahre erhalten einen Ginftellungelohn bon 50 Rig. Rach einem halben Jahr bei gufriedenftellenber Leiftung 55 Pfg. Die Attorbpreife werben einer Revifion unterzogen und entsprechend aufgeboffert. Die neuen Afforba preife gelten ale Bestanbteil bes Tarife und bleiben für bie Bertragsbauer bestehen. Für die erfte Ucberftunde werben 10 Pfg., für bie zweite leberftunde 20 Bfg. und für Rachtarbeit 40 Bfg. pro Stunde Zuschlag gezahlt. Sonntagsarbeit wird mit 100 Prozent Zuschlag bezahlt.

Die Moniagegiclage für die ersten drei Tage beträgt 4 Ml., bei langeren Montagen 3,50 Ml. Wenn abends bie Rudlehr erfolgen tann, beträgt bie Montagegulage 2,50 Mf. Die Fahrtzeit gilt als einfache Arbeitszeit. Der Bertrag gilt bis Bunt 15. Februar 1917.

Mit biefem Bertrag find für bie Lohnflempner Lohns erhöhungen bis zu 7 Big. eingetreten. Die Affordpreise find in ben einzelnen Betrieben ebenfalls erheblich erhoht worden. Bei den bier Firmen tamen etwa 70 Rollegen in Frage, von denen ein fleiner Teil noch unorganisiert ift.

Zur Beachtung. Bei allen Lohnbewegungen ist jebe Woche vor Nebattionsschluß ein Bericht, wenn auch nur per Pofitarte, fiber ben Stanb ber Bewegung eine jusenben, andernfalls fallt bie Warnung vor bem Bugug fort.

Bremen. Die Rlempner ftehen zweds Abichluffes eines neuen Tarifvertrags im Streik. Dortmund.Witten. Das Wittener Gufftahlmer!

(Abteilung Drahtwert) ist gesperrt.

Solingen. Bei ber Firma Rautenbach fteben bie Former im Streik.

Duffeldori. Auf dem Emaillierwert Rhenania fteben

Freiburg i. B. Buzug von Bauschloffern ift fernzuhalten. Rarleruhe. Die Arbeiter ber Nahmaschinenfabrif

Junter & Ruh fiehen in einer Lohnbewegung. Werbohl. Bei ber Firma L. Geißenschnitt fteben

Beverungen a. d. 28. Die dem chrifilichen Dietallarbeiterverband und bem driftlichen Bolgarbeiterverband

angehörenden Arbeiter der Holzwarenfabrit von E. Rofe fteben wegen Lohnbifferengen im Streit. Ratingen. Die Firma Ullrichs & Hinnerichs, 20 teilung Giegerel ift gesperrt.

Duffeldorf. Die Former und Giegerelarbeiter bet Firma Windscheid & Wendel fteben im Streif.

Großenbanm. Die Abjuftagearbeiter bes Gasrohr. wertes der Sahnichen Werte fteben in Rundigung.

Bugng ift fernguhalten.

# Bekanntmachung des Borstandes.

Da die Beiträge immer für die kommende Moche im voraus zahlbar lind, lo ist für Benntag, den 25. Mai, der zweiundzwanzigste Wochenbeitrag für die Zeit vom 25. bis 31. Mai 1913 fällig.

Ronftang. Der Monteur Rarl Erb, Buchnummet 163 848, ift wegen untollegialen Berhaltens aus bem Berbande ausgeschloffen.

#### Aus dem Berbandsgebiet

Barmen-Glerfeld. (Christlich-nationaler Arbeitertag bes Bergifden Landes.) Das Bergifde Land mit feinen bebeutenden Industrieblagen, barunter Elberfeld - Barmen, wo neben manchen anderen Zweigen besonders die Tertilindus ber ungunstigen Bautoujunftur ben Rollegen eine Reihe Ber- ftrie vorherrichend ift, Golingen mit feiner alten, weltbeichlechterungen anzubieten. Als die Gehülsen diese Borichlage rühmten Stahlwarenfabrikation, Remicheid und Bela nicht afzeptierten, fam es jur Aussperrung, womit bie In- bert wo taufenbe Arbeiter in ber Rleineisen- und Schloffinnungsmeister icon vorher gebroht hatten. Um Freitag, den buftrie Arbeit und Berbienft finden, ift von jeher eine Domane ber sozialbemokratischen Arbeiterbewegung gewesen. Hier warb schon Lassalle in hinreißenden Reden zahlreiche Anhänger seiner Lehre vom ehernen Lohngeset und ber Errichtung von ftaatlich finanzierten Brobuttivgenoffenichaften, burch bie ber Ausbeutung der Arbeiter Ginhalt getan werben follte. Mehr als die Sulfte ber Mitglieder feines MIgemeinen Deutichen Arbeitervereins war im Bergischen gewonnen worben. 1867 icon ichidte Elberfelb-Barmen ben Nachfolger Laffalles, bon Schweizer, als erften fogialbemotratifchen Abgeordneten in den Nordbeutichen Reichstag, Rafflos maren feitbem fozialbemotratische Bartei und Gewerlichaften bemuht, ihre Macht su festigen und feine andere Arbeiterbewegung auftommen Bu laffen. Beite Rreife glauben, auch heute noch fei ausichließlich eine sozialdemokratische Arbeiterbewegung im Bergischen Lande ju finden. Beit gefehlt. Seit einigen Jahren hat auch die christlich-nationale Arbeiterbewegung Fuß ge-

Deffentlickleit treten, um in einer machtvollen Kundgebung bie Frucht ihrer felbstaufopfernden, mubfamen Tatigleit bor Augen gu führen.

Um 25. Mai merden bie Mitglieber der driftlichen Gewerlichaften, ber tonfessionellen Arbeiterinnen-, Arbeiter-, Befellen- und Jugendvereine aller Orte bes Bergischen Landes mit Sonderzügen nach Solingen, Memscheib und Wermelslirden befordert, um bon biefen Städten ans nad Schloß Burg an ber Bupper, biefer Berle bes Bergifchen Banbes, ju marichieren, wo nachmittage 3 Uhr eine machtbolle Rundgebung flattfinbet. Die gewonnenen Rebner: Reichsund Landingkabgeorbneier Wiesberts, Generalfefreihr St epermalb, Direttor Stuhrmann, Baftor Werbed, Dr. Nied er, Bezirlsprajes Rapl. Schmit werben die Bebentung und Aufgaben ber driftlich-nationalen Arbeiterbewegung auf wirtichaftlichem, nationalem und tulturellem Gebiete schildern und neuer Mut, neue Kraft für kommende Rampfe wird bie Maffen befeelen. Rein Mitglied ber Bewegung des Bergischen Landes und befonders fein Mitglied ber dortigen Uruppen unferes Berbanbes barf an biefem Sonntag zu hause bleiben, für jebes muß die Parole am 25. Mai lauten: auf gur Maffenkundgebung nach Schloß Burg.

Stolberg. Befanntlich find die Berfechter ber gelben Ibeen um eine Begründung ihrer "Berlvereine" nie verlegen. Balb ift es die "fozialbemolratische Gewaltherrschaft", balb angeblich "verloren gegangene Streike", die die Notwendigkeit ber gelben Grandung bartun wilen. Die gelben Grande find natürlich hunibug, darauf berechnet, ber Deffentlichkeit Canb in die Augen zu ftreuen. Der fozialbemolratischen Bewaltherrfcaft ein Baroli gu bieten, ift nur möglich burch bie Startung ber driftlich-nationalen Arbeiterorganisationen. Die gelbe Be= wegung hingegen ist durch ihre den Arbeiterstand schwer ichadigenbe "Birtfamteit" nur bagu angetan, der Gogialdemofratie Borfchub zu leisten. Wohl läßt sich die Arbeiterschaft eine Beit lang mit gelben "Wohltaten" und Beriprechungen hinhalten, wenn sie dann aber zur Einsicht kommt, daß der gelbe Wohlsahrtsschwindel praktisch eine Berschlechterung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zur Folge hatte, bann wendet sie sich enttäuscht nicht nur vom Wirtschaftsfriedlichen ab, sondern auch bon dem durch die gelbe Firma schwer in Mißkredit geratenen "Nationalen". Sie landen naturgemäß im Lager ber Sozialbemokratie. Den Beweis für die Wahrheit dieser gelben Entwidlung sehen wir ja zurzeit in Augsburg und Effen.

Auch die Firma Prym in Stolberg gab im "Werkverein" als Grund ihrer gelben Grilnbung die "fozialdemofratische Bewaltherrschaft" an. Es scheint aber, das ben gelben Agitatoren dieser Grund nicht stichhaltig ist, denn in Stolberg weiß man alleu gut, daß es nicht gegen die "fozialdemokratische Gemaltherrschaft" gehen solle — die überhaupt nicht besteht sondern daß ber Kampf sich richtet gegen die christlichen Gewerklaaften. Beweis dafür ist die Erklärung der Firma: "Den Christlichen soll ein Schlag versetz werben."

Im Birhtale bei Stolberg hat nun ein neuer Generalanzeiger das Licht ber Welt erblickt und in der Nr. 5, 1913, ben Arhmiden Werkberein folgenbermaken begründet: "Bie uns bon unterrichteter Seite mitgeteilt wurde, bat sich bei ber Firma Billiam Brom ein Arbeiterverein gebilbet, beffen Mitglieber. belehrt burch bie eigene Erfahrung und burch die unglitdlichen faben, auf friedlichem Wege mit der Firma zu verlehren und lasse in Aussicht gestellt."

Arbeiter waren die Beranlassung. Man ist sich im Arbeit= Firma Prinn die in Aussicht gestellte Unterftugung eintreten mit echter deutscher Mannhaftigkeit unserem Biele entgegen! laffen, jo boch war, weil sie ein Geschäft auf Kosten der Arbeits-Sone bourit zu maden hofft. Merkonzbig ist, bag man oon einer Unterfindung, wie sie in dem oben erwähnten Anschlag besonnt gegeben war, nicht mehr redet. Dort hieß es: "Leistet jeder Arbeiter in einem solchen Berband (gemeint ift der Bartverein. T. K.) ungesche jätzlich 6 Mart, so erklärt sich die Firma bereit, jagelich soviel bem Berbanbe beizusteuern, wie sämtliche Erbeiter jährlich beigesteuert haben, und war so lange, his ber Berband ein Berbermögen bat, was bei einer Arbeiiseinstellung genügt, jedem Arbeiter täglich 3 Mart sechs Wochen lang zu zohlen." Daniels erkarte fich die Firma bereit, hente stelli fie eine Unterfiusung in Ansficht und über furs ober lang wird fie icon ihr "Schaft" machen.

Aus bem Berfverein ift noch bem angefichtten Generalangeiger schon ein Arbe itervere in geworben. Jedenfalls gu bem Zwed, bas arg in Berruf geratene gelb gu verfteden und eine Gemeinschaft mit ben tonissioneilen Arbeitervereinen pargutaufchen. Die chriftlichen Arbeiter find auf bas entichiebenfte gewarnt, auf den geiben Bauernfragericht bereinzusallen. Richt mit einem Arbeiterverein im landimigen Ginne, jonbern mit einem ausgesprochenen gelben Wertverein haben mir es bier zu ton. Diese sind aber von driftlichen und nationalen Siondpuntt aus zu verurteilen, fie baben nar bie Aufgebe, einleitige Arbeitgeberinteressen zu vertreten und die Arbeiteifait bom richtigen Mege zur Bertretung ihrer Imerenen abzuhalten. Moge bor allen Dingen die Griffice Erbeiterschaft daraus erfeben, daß nur ein Bufammenichtug in den existichen Geweiticaften für fie in Frage tommen tann und muß. Die Betampfung der drifflichen Gewerkschaften burch bie Arbeitzeber ist ber beste Beweis, daß sie die Interessen der Arbeiter richtig und erfolgreich verfreien.

Stemen. Nachem es dem fozialdemokratischen Retallar-

besbereinen taufende von Anhangern zugeführt. Diese Betve- auszublasen, scheint er biefe Prozedur auch an und hier im fichidten Beife, bag es Bewunderung auszulöfen geeignet so gung wird jest zum ersten Male in ihrer Gesamtheit an die I Norden vornehmen zu wollen. Bersucht hat ers ja schon lange, aber vergeblich. Jest sucht er eben einzelne umzublasen. Go ihre Starke und Bedeutung barzutun und den Plonieren der auch in der Werftschmiebe auf dem Lloyd in Bremen. Schon Bewegung, den Vorstandmitgliedern und Vertrauensleuten lange Jahre ist diese Schmiede ein Schmerzenskind der Roten, weil halt diese versligten schwarzen und blauen Kerle, die bort in farfer Angahl vertreten, trot aller Schifane nicht rumzubringen finb.

Was ist ba zu tun? Mit ber roten Redekunst allein gehts nicht, also wendet man Bwangsmittel ganz gemeiner Art an Ginem unferer Rollegen, ber Privatmittagstifch gibt, brobte man die Kundschaft zu entziehen, wenn er nicht übertrete. Ginem anbern wurden die Fenflericheiben eingeworfen, bamit er sich endlich ins rote Lager geselle. Fängt ein Kollege in ber Schmiebe gu arbeiten an, und lagt fich in ben driftlichen Metallarbeiterverband aufnehmen, bann tann er ficher fein, bag er trok aller sozialistischen Freihelt solange geschuhriegelt wird, bis er sein Berbrechen einsieht und gezwungen rot wird "Dir muffen alle einig fein", bas ift bie befannte Phrafe der Benoffer. Und wie sieht biefe Einigkeit aus? hatte bod jüngst wieber ein Benofie eine schwere handverletzung erlitten, Die Urfache war "die Einigkeit", wiel biefer und ein anderer Genosse sich gegenseitig beim Schmieben unterm Dampfhammer in "echt brüberlicher Art" wegftiefen. Rollegen auf den Atlaswerten! Stellt curen Mann, wie ihr ce bisber getan habt und fein Teufel wird euch ans enrer Stellung bringen tonnen. Auch die roten Raudies werben noch jum Berftand gebracht werben,

Auf ber Wefer-Werft A.-G. fingen bor einigen Monaten bie Gebrüber S. zu arbeiten an. Der eine in ber Gieferei, ber andere bei ben Schiffstimmerern. Durch bas ekelhafte Bebalten ber Genoffen liefen fich beide jum lebertritt gwingen, Es ist eine Rulturschande, wie die Sozialbemokraten sich fier im Norden gebärden, und gerade noch auf der Wefer-Werft, two nach bem Gestänbnis ber Genoffen Roch Berhältnisse sind, daße Gott erbarm ! Daran etwas zu bessern, i wo! Die Aufgabe ber Genoffen ift, die Christen so ober anders abzumurffen Einem wollten fie die Anochen tabutschlagen, wenn er nicht übertritt.

In einer auderen Fabril Brennens erklärten die Genossen einem jungen Rollegen bon und, er mulle fofort übertreten, weil im Betrieb alles rot sei.. Und unsere Kollegen? Oft ohne Wiberrede folgen sie, innerlich zähnetnirschend, diesen "liebenswürdigen" Ginladungen ber Roten, Warnm? Weil sie sich fürchten. Manchmal kann man es wohl verstehen. Aber viele Kollegen, die uns auf diese Weise verloren gehen könnten sich, ohne git den Genossen überzutreten, burchringen, wenn sie nur ein bischen Mannesmut in sich hatten. Da ift ein tatholisches Gesellenvereinsmitglieb, ein wahrer hune von Gestalt, vielleicht 25 Jahre alt, ein tuchtiger Berufeatbeiter und iozialdemotratisch organisiert. Warum? Weil er seine Ruhe haben möchte. Als ob er sich die nicht so verschaffen konnte, two die roten Feiglinge schon zittern, wenn er nur in die Bude tritt Und solcher "Helden" haben wir hier wahrlich nicht wenige. Wenn wir dann neben biefem Safenfuß einen anderen fleinen winzigen Berbandstollegen feben, ber mit Schneib und Energie allein in der roten Bude unsere Interessen vertritt, so mag das alle jene, die ba noch unbegrundet sich fürckten, aufrütteln zu dem Bewiftlein, baß aller roter Terror in dem Momente aufhört, wo unsere Kollegen sich's nicht mehr gefallen laifen. Anf grobe Rlote geboren grobe

Rollegen an der Baffertante! Erinnert euch baran, baf erfolglosen Streits der letten Jahre, ce fich zur Aufgabe gemacht der sozialdemofratische Metallarbeiterverband im nordischen Bezirk es nicht wagte, eine Antwort zu geben auf bas Flugbie Arbeitsverhaltnisse zu ordnen." Radibem die Unterftligungen blatt über Menben, das wir nach ber großen Spiegelberg-Ber= Würzburg. Abends 8 1thr im Bolale Endres, herrengaffe. bleses "Arbeitervereins" in empfehlende Erinnerung gebracht sammlung in Hamburg in 20 000 Gemplaren bort sowohl sind, heifit es dann zum Schluß: "Die Firma hat biesem Ur- als and in Bremen verteilten. Ja, die Genossen haben beiterverein bas größte Entgegenkommen jugesichert und in jelbst offen ihren Abschen befundet über die Schandtaten ilzer bunkenswerter Beise eine große Summe fur die Unterftutungs Führer wahreno der Mendener Lobnbewegung. In Bremen Richt in Arbeiterköpfen ist dieser Gebanke gereist, sondern Flugblatt vom 7. roten Bezirk, damit sie boch in etwa wieder Drenkeinsurt. Vorm. 11 Uhr auherordentliche Mitglieberversamme beiriediat wurden. Das war aber keine Antwort auf unser bosu hat die Firma bei der Berteilung von Weihnachtsgratifi= befriedigt wurden. Das war aber keine Antwort auf unfer tationen den Rat erteilt. "Wir raten bei dieser Gelegenheit Flugblatt, weil darin nichts von dem widerlegt wurde, was unferer Arbeiterschaft in ihrem eigenen Interesse, unter sich wir in dem unfrigen an der Hand von Tatsachen behaupeinen Arbeitnehmerverband zu grunden", fo biel es in einer teten. Kollegen von Bremen! Heute noch spult auch der Bekanntmachung der Firma vom 23. 12. 1912. Gaben vielleicht Arbeitspilligenschwindel bei der Rolandinuble in den Köpfen verloren gegangene Streiks der Firma zu dieser der Genossen. Am 27. Marz brachte in einer öffentlichen Raterteilung Beranlassung? — Rein, die in ben letten Jahren | Versammlung der driftlich-jozialen Partei ein Genosse ben burch die Gewerkschaftsbewegung errungenen Borteile für die Edmindel wieder vor. Auch die rote "Metallarbeiterzeitung" (Nr. 12) idevafelt bavon, obwohl fie fo gut weiß wie wir, geberlager barüber flar, daß man einer gewertichaftlich organi- bag bie fogialbemotratifche "Brenier Burgerzeitung" ben aufsierten Arbeiterschaft nicht so leicht Lohn= und Arbeitsver= gelegten Schwindel retour nehmen mußte. Rur seste brauf icklechterungen bieten kann. Darum bekampft man die Gewerk los gelogen, etwas bleibt immer hangen, jo die Tevije der ichaftsbewegung und grundet gelbe Wertvereine. Sollte die Roten. Die unfrige aber lautet : Ohne Zaudern an die Arbeit;

> beegen. Bu einer öffentlichen Berjammlung batte für Sonntag, den 18. Mai, der driftliche Metallarbeiterverband eingesaden. In ungeabnt zahlreicher Beise waren die Kollegen von beefen berbeigerift, jodaß der Saal des Beren Rleift bis zum letten Plätchen besetzt war. Als Redner waren erichienen herr Redafteur Friedrichs-Ablen jowie Kollege Föcher. Erfterer verbreitete fich in langeren, durchschlagenden Ausführungen über das Thema: "In die christlich-nationale Arbeiterbewegung eine Aufturbewegung?" Ausgehend von dem gewaltigen Badgen und Merden unferes beutichen Wirtschaftslebens zeichnete er in martanien Strichen bie Stellung bes Arbeiterstandes in Bergangenheit und Gegenwart. In febr vieler Beziehung wurde bicker bedeutungsvolle Stand noch nicht so geachtet und gewertet, wie es eigentlich im Interesse desfelben und dann auch im Intereise unseres ganzen Bolkes notwendig mare. Bu wenig murbe anerfannt, bag nur ein intelligenter, freier Arbeiter gu Laten im industriellen Leben befähigt fei, Mit all den Mitteln, welche das Unternehmertum gegen die Arbeiter jur Unwendung bringe, erzeuge man feine Charaftere, fondern, und das gelie besonders von den fogenannten gelben Gewertichaften, Stabennaturen, die für die gewaltigen Kampfe ber Gegenwart vollig werilos meren. Nur in der Anerkennung bes Arbeitervolkes liege die Garantie für eine gefunde Fortentwidlung unferes beutichen Birtichafts= lebens. Die Gewertichaftsbewegung, soweit fie auf chriftlichnationalem Boden ftebe, habe bie Borausjenungen für eine folde geichaffen burch ihre raffioje Erziehungsarbeit, burch ihre unermublide Beeinfluffung ber Arbeiterfrimmung. In geiftiger Lexiehung fei im Arbeiternante bant ber Tatigfeit ber Bewerkschaftsbewegung ein gewaltiger Fortichritt zu verzeichnen Die Arbeiter feien geut nicht mehr jene ftupibe Maffe, als bie fie in frugeren Juhren gegolten haben. Sie nahmen Siegburg. Mitgliederversammlung.

Bollig berichrt mare es, ihren Ginfluß aus bem Bir fcafteleben auszuschalten und fie als untergeordnete, minbe wertige Faltoren gu behandeln. Das ginge nicht an, sonber Ide nur Erbitterung ans, die in ben meiften Fallen ber Gi gialdemofratie gunute tame. Rur bann, wenn bie driftlid nationale Arbeiterbewegung von allen in Betracht fommenbe Rreisen als das gewertet würde, was fie sei, eine Kulturbem gung gur Bebung eines bebeutungsvollen Stonbes, werbe fi die Aussicht auf eine bessere Zukunft ganz gewaltig steigers

Rollege Focher iprady fobann über die Rampfe ber driftlid nationalen Arbeiterschaft in der Vegenwart. Er zeichnes alle bie Schwierigfeiten, welche uns in ben Beg gelegt werbe und carafterifierte die verschiedenen Gegner unserer Gewerl ichaftsbewegung. Eingehend befaßte er fich mit der Sozialbe motratie, die mit gang besonderem Saffe die driftlichenational Arbeitericaft verfolge nub die in Wirflichkeit, wie burch Be spiele belegt wurde, als ber fclimmfte Feind bes arbeitende Boltes angesprochen werden musse. And ben gelben Wert bereinen, bie in letter Beit unter ben Arbeitern ber Bed Sadfen Eingang gefunden hatten, wibmete ber Referen beachtenswerte Ausführungen, die hoffentlich auch auf frucht baren Boden fallen, zumal eine Anzahl von Gelben in be Berfammlung fich eingefunden hatten. Rebner fchloß mi ber begeisternben Aufforderung, in ber Arbeit für unfer Bewegung nicht gu erlahmen, fie gum Biel, gum Giege gi führen troß aller uns entgegenstehenben Schwierigfeiten.

Diese Bersammlung, die ein Merkftein in der Geschichte ber Beegener Gewertichaftsbewegung barftellt, bat aufs neu ben Beweis von ber Bucht bes Bielftrebens innerhalb ber driftlich-nationalen Arbeiterfchaft erbracht, ber hoffentlich nich oline reid,e Fruchte bleiben wirb. Die Kollegen bon Beeffen muffen jest bas ihre tun, um den Boben, ber burch biefe Beranstaltung gelodert wurde, in unserem Sinne zu befruchten und alle noch abseits stehenden Kollegen unferer Remegung einzu-

gliebern. Durch Rampf gum Sieg!

#### Sterbetafel.

Worms. Am 12. Mai ftarb unfer Rollege Josef Dorweller im Alter von 21 Jahren infolge eines Lungenleidene.

Chrefeinem Anbenten!

# Verlammlungstalender.

Collegen und Kolleginnen!

Berfaumt ohne triftigen Grund teine Berfammlung !

Samdtag, ben 24. Mai.

Barmen. Abends 9 Uhr bei Lindermann, Oberbörnerstr. 69, Berlin. Abends 8.30 Uhr in Schulz Feifäle, am Königsgraben 14a. Bremen. Abends 8.45 Uhr im Colossenm, Düsternstraße 1. Lisselborf-Matingen. Abends 9 Uhr bei Klirten, Bechemerstr. Bagen-Wehringhaufen. Abends 8,30 lihr bei Simon. Samburg. Abends 8,30 lihr in Bifferts Gefellichafishaus, Robb

Rarldruhe. Abends 8.90 uhr im Valmengarien. Karldruhe. Abends 9.11hr "Zur Nathausmühle", Neumarkt 18. Rebeim 3. Bezirk. Abends 8.30 lihr bet Blenfeld, Haupiffir. Rebeim 5. Begirt. Albende 8.30 tihr in der Schligenhalle. Neviges. Abends 8.30 Uhr bet Leimfans, Wilhelmftr. 30. Belbert. Abends 8.30 Uhr bei Fehlinger, Alrchftr. 12.

Sonntag, ben 25. Mai. Buchbols. Borm. 11 Uhr bet Rupper, Diffelborferfirnge. Dorften. Morgens 11 Uhr bei Roop. Dortmund-Lünen-Wethmar. Borm. 11 Uhr bei Rörver. Dortmund-Schuren. Borm. 11 Uhr bei Relnhövel. Dortmund-Schwerte. Nachm. 6 Uhr bei Rorbed, Bahnhofftraße.

Duisburg-Meiberich. Nachm. 4 1thr bet Aleine-Rathlaub, Unter

den Minten. Düffeldorf-Gerresheim. Borm. 11 tthr bei Steinmann, Graulinger. Duffeldori-Nenk. Borm. 11 Uhr bet Blob, Miederftraße.

Düffelborf:Werfien. Barm. 11 Uhr bei Keusen, Burtickeiberstraße. Düffelborf:Oberbist. Borm. 11 Uhr bei Mölges, Ellerstr. 183. Diffelborf:Unterrath. Borm. 11 Uhr bei Keulery, Kürteustr. 144. Eilen-Berge-Borbeck. Vorm. 11 Uhr bei Knepper, Hochstraße. Gladbed. Radin. 3.30 Uhr bei Rortpet. Samm-Stadt, Bormittags 11 Uhr bei Beimühle. Berdede. Borm, 11 11fr bei G. Bien, Sauptftraße.

Ingolfiadt. Borm, 10 Uhr im tath. Bereinshans. Bericht über bie Bezirfskonfereng. Rolu-Ralf. Morgens 10.30 Uhr bei Sonigesberg, Breuerfir. 14. Lifternohl. Borm. 10.30 ugr bei Drüller mit Bortrag bes Roll. Dlauer Rebeim 2. Bezirk. Borm. 11.30 Uhr bei Demmer, Möhnestraße. Ofer. Abende 8.30 Uhr bei g. Bod. Mligliedsbucher dur Kontrolle mitbringen.

Olpe i. W. Rachm. 1.30 life bet Kemper mit Bortrag des Roll. Maner, Troisdorf. Morgens 11 ufr bei Kürten in Troisdorf. Unterfirchen. Rachm. 3 Uhr im Sirich. Tagesordnung : Ronferens berlcht.

Warendorf. Borm. 11 Uhr bet Sulsmann. Weffinnen. Borm, 11 Ithr bei Belni. Bortrag bes Rollegen Erb. Better. Borm. 11 Uhr im evangel. Bereinshaus.

Mittwoch, den 28. Mai.

Belbert-Former. Abende 8.30 thr bei Gehlinger, Riraftr. 12.

Samstag, den 31. Mai. Göppingen. Abends 6 lihr mit Bortrag im Berfammlungelofal. Cifenach. Abends 8.30 tihr im Beimarifden Sof. Reunfirchen. Abends 8 libr bei Schleppi, jum "Stern".

Sonntag, den 1. Juni. Alicnbagen. Borm. 11. Uhr bei Aug. Steinhans, Boelerftr. 1. Bectum. Borm. 11 Uhr bei C. B. Schrulle, am Markt. Berlin Jugendliche. Nachm. 3 Uhr im Dentschen Garmerheim, Stralaneritr. 53.

Bellheim. Jeden 1. Sonntag im Mon. Berj. abwechseind im "Hirich" und "Kreuz." Duisburg-Lant. Borm. 11.30 Uhr bei Janien, Raiferfir. Dufieldori-Berwaltungestelle. Borm. 11 ithr im Paulushans

Luifeuftr. 37. Samborn. Radim. 2.30 lifr bei Freundlieb am Neumarft in Marglob Danau. Berf. im Reft. gum Brauftiibel, Gartnerftr. Beibenheim. Borm. 10 Uhr mit Bortrag in der Harmonie.

Raridrube. Borm. 10 Uhr Borit.= u. Bertem .= Sigung im Palmen narten. Karlerube-Ettlingen. Borm. 10 Uhr Borftands- und Bertrauens manner-Sinning im Bilden Mann.

Rarlornhe-Daglanben. Rachm. 3,30 tihr im Galihans jum birfo Pors-Urbach. Rachm. 5 Uhr bet Demmer 28. Urbach. Schalfdmuble. Rachm. 5 libr bei B. Better, Salverftrage. Schwelm. Borm. 11 ilhr bet Bicic, Bahuhoffirage. beiterverband gelungen ift, bem Schmiebeverbam bas Lebenslicht regen Anteil am granten öffentlichen Geben in einer jo ge- Trier. Borm. 11 uhr bei Ricchen, an ber Meerkafkaferne.